

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheinung
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Preis für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in's
Haus 1 fl.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 4 fl. 50 kr. 2 B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhilber.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhilber'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezahlt dieselben Leop.
Lang, Intern. Annoncen-
Expeditio, Dorotheengasse
9; für Wien die Annoncen-
centrale: A. Oppolitz,
Wollzeile 22, Haasestein
& Vogler, Reuter Markt 11,
Rudolf Mosse, eiler-
straße 2; für Au land
Haasestein & Vogler in
Berlin, Gumburg, Frank-
furt: M. Babel und Paris
Der Name einer einpal-
tischen Garnemballe kostet
beim einmältigen Einruhen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 4. Mal 4 kr., das
Stempelgebühren 2 1/2 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Job. Hebrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlang's Buchhandlung (C. F. Ester); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Petrusch Heider, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 119. Hermannstadt, Samstag am 18. Mai. 1872.

Der h. Feiertage wegen erscheint das nächste Blatt Dienstag (21. Mai).

Einladung.

Die Reichstagswahlen stehen nahe bevor. Sollen sie die sächsischen Wähler unvorbereitet finden? Die municipale Regelung des Königsbodens wird voraussichtlich einen der ersten Verhandlungsgegenstände des Reichstags bilden. An den sächsischen Wählern ist es, in dieser bedeutungsvollen Angelegenheit, in diesem verhängnisvollen Zeitpunkt sich zu einmütigem Vorgehen aufzurufen.

Es gilt einerseits, die Grundzüge festzustellen, deren gesetzliche Anerkennung anzustreben die Pflicht der nationalen Selbsthaltung gebietet. Es gilt andererseits, Männern das Abgeordnetenmandat anzuvertrauen, welche geeignet und entschlossen sind, im Reichstage für diese Grundzüge einzustehen.

Geht es, ein einmütiges Vorgehen der sächsischen Wähler zu erzielen, so wird die Stimme der sächsischen Abgeordneten ein nicht zu unterschätzendes Gewicht in der Wagschale der Entscheidung über die municipale Regelung des Königsbodens bilden. Und wie immer dann die Würfel fallen mögen: die sächsischen Wähler kann der Vorwurf nicht treffen, daß sie nicht einmal den Versuch gemacht, durch einträchtiges Zusammenstehen eine dem nationalen Fortbestand des Sachsenvolkes drohende Gefahr abzuwenden.

Geht es nicht, ein einmütiges Vorgehen der sächsischen Wähler zu erzielen, nun — so sind eben noch drückendere Zustände erspürlich, um das Sachsenvolk aufzuwecken. Und diese können nicht ausbleiben. Denn wo ein Volk im entscheidenden Augenblicke alles an seine Ehre zu setzen versteht, da werden Tathatsachen und Zumuthungen, die seinen Selbsthaltungstrieb auf immer neue Proben stellen, nicht lange auf sich warten lassen.

Wir, die Gesetzer, folgen dem Drange des nationalen Pflichtgefühles, indem wir uns beehren, die mit den voraussehend entwickelten Anschauungen übereinstimmenden sächsischen Wähler aller Kreise des Königsbodens ohne Unterschied der Parteistellung auf den 4. Juni l. J. zu einer allhier im Saale zur goldenen Traube Vormittags 9 Uhr beginnenden Besprechung einzuladen.

Im Namen und Auftrag mehrerer sächsischer Wähler des Mediascher Stuhles.

Mediasch, 11. Mai 1872.

Friedrich Brantisch, Eisenhändler. Eduard Theil, Grundbesitzer. Franz Ober, Priester in Wurmlach. Josef Kaspari, Sekretär des Spar- und Vorschußvereines. Dr. Karl Schüller, Stadt- und Schulphysikus. Johann Stolz, Oekonom. Stefan Dangel, Stadtwundarzt. Josef Schöffel, Grundbesitzer. Franz Jäger, Hauptmann. Karl Hermann, Postmeister. Johann Rabini, Priester in Bogesdorf. Dr. Heinrich Siegmund, Professor. Johann May, Kurator in Wurmlach. Johann Albrecht, Kurator in Meßchen. Stefan Eckardt, Richter in Meßchen. Michael Kartmann, Oekonom in Heßdorf. Rudolf Koch, Lehrermeister in Birtshelm. Johann Binder, Grundbesitzer. Karl v. Heidenreich, Stadthaus. Dr. Friedrich Felberth, Apotheker. Johann Oberth, Gymnasialdirektor. Andreas Siegmund, Seifenfabrikant. Michael Schmidt, Oekonom. Albert v. Sachsenheim, Major. Fr. Fr. Schuster, Konrektor. Wilhelm Guit, Kassier des Spar- und Vorschußvereines. Karl Oberth, Schlosser. Dr. Rudolf Theil, Gymnasialprofessor. Michael Gräber, Holzhändler. Peter Friedrich, Notar in Bogesdorf. Martin Phipps, Oekonom in Birtshelm. Johann Gottschling, Richter in Bogesdorf. Georg Schnell, Oekonom in Heßdorf.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. Mai.

Nach Angabe der „Grazer Tagespost“ in folgender Erlaß zur strafrechtlichen Verfolgung jener Priester, welche die Kanzel zu politischen Zwecken mißbrauchen, an die österreichischen Behörden versendet worden: „Euer . . . ! Zu einer Reihe von Eingaben und Petitionen, welche der Regierung zugekommen sind, wird dem lebhaftesten Wunsche der Bevölkerung Ausdruck gegeben, daß die Staatsgewalt jenen Ausschreitungen mit Nachdruck begegne, welche sich ein Theil des Clerus insbesondere durch den Mißbrauch der Kanzel zu politischen Invektiven in oft maßloser, das Ansehen der Gesetze verletzender, ja mitunter sogar die öffentliche Ruhe gefährdender Weise beigegeben läßt.“

Bei wiederholten Anlässen schon hat die Regierung ihren festen Entschluß und die Nothwendigkeit betont, den Vergehern des Staates die gebührende Achtung und pünktliche Verfolgung zu sichern und jeden in dieser Beziehung zu Tage tretenden Uebergriff mit den zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zurückzuweisen.

Als das geeignetste und wirksamste Mittel muß bei der Allgemeingültigkeit des Strafgesetzes die Abhandlung solcher Ausschreitungen auf strafgerichtlichem Wege angesehen werden, bei dessen Verfolgung zwar allerdings die direkte Einflußnahme der politischen Landesstelle ausgeschlossen ist, dessen Verwirklichung jedoch auch von den Verwaltungsbehörden im Sinne des Gesetzes inwieweit gefördert werden kann, als es der §. 71 der Strafprozessordnung vom 29. Juli 1853 allen öffentlichen Behörden und Aemtern zur Pflicht macht, die entweder von ihnen selbst wahrgenommen oder sonst zu ihrer Kenntniß gelangten strafbaren Handlungen, welche nicht bloß auf Verlangen der Beherrschten zu untersuchen sind, ohne Verzug zur Kenntniß des Strafgerichtes zu bringen, in dessen Sprengel sie sich befinden.

Indem ich Euer . . . ersuche, in diesem Sinne die unterstehenden administrativen und polizeilichen Organe anzuweisen, füge ich die Bemerkung bei, daß bei den fraglichen Ausschreitungen vornehmlich den Bestimmungen der §§. 58, 63, 65, 300, 302, 303, 305, 315 St.-G. Beachtung zu schenken und dort, wo es zulässig erscheint, auch nach Anordnung des §. 11 der kais. Verordnung vom 20. April 1854, Nr. 96 des R.-G.-Bl., vorzugehen sein wird.

Wien, den 10. April 1872.

Der Minister für Cultus und Unterricht:
Stremayr m. p.

Die brennendste der gegenwärtig schwebenden auswärtigen Fragen, die „Alabama“-Affaire nämlich, zeigt seit 13. Mai ein gänzlich verändertes Gesicht. Nach übereinstimmenden Meldungen der Londoner und Newporter Blätter ist eine Verständigung post tunc dis crimina rerum in Sicht: ein Supplementar-Vertrag zur Washingtoner Convention, ein Compromiß, durch welches beide Theile einen Schritt einander entgegenkommen, soll die letzten Schwierigkeiten beseitigen. Gladstone wird hierüber in der Nachschiffung von gestern auf heute wohl die sehnlichst erwarteten Aufklärungen gegeben haben.

Das zweitwichtigste Ereigniß im Auslande ist die Verwerfung der neuen schweizerischen Bundesverfassung bei dem am 12. Mai veranfaßten Plebisite. Die Volksabstimmung in der Schweiz hat eine allerdingen nur unbedeutende Majorität gegen die Bundes-Revision ergeben, und die Mehrheit der Stände — der Cantons-Vertreterungen — hat gleichfalls das Reformwerk verworfen. Die Allianz der Ultramontanen, Radicals, Plebisiten und Communiten hat gesiegt.

Aus Anlaß des achtzigsten Geburtsfestes des Papstes läßt Pius IX. ein sehr überauswärtigen Artikel los, in welchem es unter Anderem heißt: „Pius IX. steht in diesem hohen Alter voller Kraft und Leben. Weder die Unglücksfälle, noch die Gefangenschaft haben seine hohe Seele gebeugt, und der Körper widersteht fleischlich dem Jahre der Zeit. Nachdem er Petrus gleichgekommen in der Dauer seines Pontificats, übertrifft nun Pius fast alle seine Vorgänger an Zahl der Lebensjahre. Damit Alles außerordentlich sei an ihm, hat Gott ihm Alles geben wollen: den größten Ruhm und das längste Leben in dem längsten der Pontificats. Die dem Papste, welcher größer ist als Aaron in der Ausübung der Hohenpriesterthätigkeit, größer in der Gesetzgebung als Moses, größer als König denn David, diesem Papste gibt Gott auch die Langlebigkeit der Patriarchen Abraham und Jacob. Schon hat er viele seiner Feinde tödten lassen. In der Gefangenschaft noch ist sein Königthum solider als nur irgend eines, und als Ozean ist er weniger himmlich denn alle Jungen.“

Das clericale Blatt fügt hieran folgenden Hinweis: „Möchte er noch lange genug leben, um den Ruin aller Feinde des Papstes und den Triumph der Kirche noch mit anzusehen.“ Die „N. Fr. Pr.“ reproducirt dies als ergötzliches Muster ultramontaner Papstverherrlichung.

Die vor anderthalb Wochen in einem Pariser Telegramm überwachte Meldung, daß Fürst Gortschakoff einen längeren Urlaub antreten und daß General Ignatieff sein Stellvertreter sein werde, wird jetzt in Petersburger Correspondenzen bestätigt. Der russische Staatskanzler legt sich zunächst in ein deutsches Bad. Dagegen erwirkt sich die Meldung des Memorial Diplomatique von Gortschakoff's Entlassung und seiner Ersetzung durch Walujeff als falsch. Walujeff nimmt die Stelle des bisherigen Ministers der Staatsgüter, Jelen, ein, welcher letzterer zugleich mit seinem Gehilfen, dem Fürsten Dolinski, entlassen wurde.

Die rumänische Partei in Rumänien sucht die Regierung, natürlich vergebens, in einen Krieg gegen Oesterreich zu ziehen. Die heute eingetroffene Nummer der Alliance Latino-Russe, das Organ dieser sauberen Patrone, greift den Fürsten Karl auf das heftigste an und enthält dann wörtlich folgenden Paßus: „Der Fürst hat die Wahl zwischen zwei Wegen. Entweder er hört auf die Stimme des Blutes, erinnert sich, daß er der Welterbe des Königs von Preußen ist, und stellt sich auf des letzteren Seite. Dann ruft er auf sein Haupt den Blig des Czars herab, welcher nöthig hat, sich um jeden Preis die Allianz der Rumänen zu sichern, um, mit einer rumänischen Avantgarde, Siebenbürgen zu insurgiren. Oder der Fürst will nur mehr Rumäne sein, er setzt sich zu Preußen in Opposition und zieht den Degen gegen Preußens Avantgarde, gegen Oesterreich. In diesem Falle versprechen wir ihm Amnestie für alle jene Fehler und prognostizieren ihm, daß er sogar populär wird.“ Ob es Lächerliches, als diesen Größenwahn und diesen Deutschthum? Die Rumänen in Rumänien sind die würdigen Brüder der Czaren und Genier.

Die Adresse der Rumänen-Conferenz in Hermannstadt an Baron Schaguna.

Der „Telegrafal Roman“ vom 16. Mai Nr. 36 veröffentlicht die Adresse, welche das allgemeine Central-Comité der Rumänen-Conferenz in Hermannstadt an den Herrn Erzbischof und Metropolitan Baron Schaguna gerichtet hat, und welche über Verlangen Sr. Excellenz durch die Herren Paul Dunka v. Sojo, l. Oubernalrat in Penkon, und Constantin Stegar, l. l. Hauptmann in Penkon, die persönlich nach Blasendorf reisten, auch Samstag den 11. Mai Sr. Excellenz dem Herrn Erzbischof und Metropolitan Dr. Johann Banca mitgetheilt wurde, von welchem, wie wir in unserem gestrigen Blatte gemeldet, eine zustimmende schriftliche Antwort bereits eingetroffen ist.

Feuilleton.

Goethe in Straßburg.

Novelle von C. Dieckhoff.
(Fortsetzung.)

Goethe's Auge hing an dem Bau, zu dem er in ein wahres Liebesverhältnis getreten war. Er, der unter Tadeln der gothischen Baukunst aufgewachsen, selbst eine Abneigung gegen den religiös düstern Charakter derselben gefaßt hatte, da bis jetzt ihm nur geistlose Werke dieser Gattung vorgekommen waren. Hier, Erwin von Steinbach's erhabenem Monumente gegenüber, kam es wie eine Offenbarung über ihn, daß er die eigenen Schönheiten, die Würdigkeit dieses Bauwerks nicht nur erkannte, sondern auch als Eigentum sich und Anderen erklärte, in dem Hefte, von deutscher Art und Kunst, daß er dem Gedächtniß des tiefstinnigen Baumeisters ein Denkmal setzte in dem kleinen Aufsatz: „D. M. Erwin a Steinbach.“

Ruhe und Stärkung gab ihm der Blick auf den großen Bau, und er, glänzend wie Del auf die errigten Wogen seines Gemüthes, legte sich das sanfte Mondlicht, das wie zerflüssenes Silber die Nacht durchschimmerte. Gestirnt erwachte er, entschlossen, die Schwestern zu meiden. Aber da kam ein Knabe, der ihm zuweilen Vorträge gehalten, Grüße und Vorstellungen der Schwestern überbracht und dagegen Blumen und Früchte zurückgetragen hatte, er kam, und wiederholt mit Emilien's dringender Bitte zu kommen, und er nahm, seinem Voratz entgegen, am Abend abermals den Weg zum Hause des Tanzmeisters.

Emilie hatte ihn erwartet, aber Lucinde war nicht da. Sie trat dem jungen Freund ruhig entgegen. „Haben Sie Dank, daß Sie kommen, ich mußte mit Ihnen sprechen, um Lucinde's, um meiner selbst will-n.“

„Wo ist Lucinde?“

„Sie liegt zu Bett. Aber machen Sie sich deshalb keine Sorge“, antwortete das freundliche Mädchen, einen Sessel an das kleine Sopha rückernd, auf welchem er gestern mit Lucinde gesessen. „Sie hält sich für körperlich krank und das lindert am ersten ihre Seelenkrankheit. Wir haben gewisse Hausmittel, die sie zu sich nimmt und ausruht, und so legen sich nach und nach die tobenden Wellen. Sie ist gar gut und liebenswürdig bei einer so eingebildeten Krankheit. Sie sinnt sich dann allerhand romanhafte Todesarten aus, vor denen sie sich dann auf eine angenehme Art fürchtet, wie Kinder, denen man von Gespenstern erzählt.“

„Das ist eine gefährliche Spielerei“, unterbrach sie Goethe. „Denn durch allzu häufige Uebung dieser Gedanken dürfte das Entsetzliche seinen Schrecken verlieren. Und überreizte Leidenschaft, vermeintlich gekränktes Gefühl könnte das, was der Einbildung so geläufig geworden, Wirklichkeit werden lassen. Sie sollten durch heitere Bilder diesem Trübsinn begegnen, meine verständige, liebe Freundin.“

„Fürchten Sie nichts“, sprach das Mädchen, ihm sanft die Hand entziehend, welche er im Gespräch erfaßt hatte.

„Fürchten Sie nichts, sie lebt am Ende doch gern. Wenn sie mir auch gestern erklärt, daß sie diesmal gewiß sterben würde, und man sollte den unantbarbaren, falschen Freund, der ihr erst so schön gethan und sie nun so übel behandle, erst wieder zu ihr führen, wenn sie am Bescheiden sei.“

„Ich weiß mich nicht schuldig!“ rief Goethe lebhaft aus. „Nie habe ich eine Zuneigung zu ihr geäußert — und, es soll gesagt sein, Emilie, ich kenne Jemand, der mir dieses Zeugniß am Besten erteilen könnte.“

Seine Augen ruhten bei diesen Worten mit einem solchen Ausdruck auf ihrem lieblichen Gesichte, daß sie unshwer errathen konnte, wen er meine. „Sanft hob sie die Hand zur Abwehr.“

„Ich habe Sie verstanden, mein Freund, aber gerade deswegen, weil Sie mir wohlwollen, bitte ich Sie, den für uns Alle heilsamsten Entschluß zu fassen, Ihre Stunden, Ihre Besuche bei uns aufzugeben.“

„Und das sagen Sie mir, Emilie? Diesen Rath, Ihr Haus zu meiden, erteilen Sie mir?“

„Eben ich“, antwortete sie mit Bestimmtheit. „Nicht meine eigene Erwägung allein läßt mich so reden, auch Das, was mir gestern die Karte vor Augen stellte. Sie waren umgeben von allerlei Guten und Vergnüglichen, von Freunden, großen Herren und schönen Frauen. Meine arme Schwester lag Ihnen stets fern. — Eine Zweite rückte Ihnen näher und ich will Ihnen gestehen, daß ich anfang, mich unter dieser zu betrachten, und nach diesem Bekenntnis werden Sie meinen wohlmeinenden Rath am besten begreifen. Einem entfernten Freunde habe ich mein Herz, und meine Hand zugesagt und bis jetzt liebte ich ihn über Alles; doch es wäre möglich, daß Ihre Gegenwart mir bedeutender würde als bisher, und was würden Sie für einen Stand zwischen zwei Schwestern haben, davon Sie die Eine durch Neigung und die Andere durch Räte unglücklich gemacht hätten? Denn wenn wir nicht schon wüßten, wer Sie sind und was Sie zu hoffen haben, so hätte es mir die Karte auf's Deutlichste vor Augen gestellt.“

Goethe sah da, den Kopf in die Hand gelegt, die ruhigen Worte des Mädchens erwägend. Nie vorher war ihm Emilie so liebenswürdig erschienen, ihre ehrliche Offenheit, womit sie das Interesse an ihm bekannte, aber die Rechte des ersten Freundes wahrte, rührte ihn tief. Aber zugleich ward er sich seiner wahren Empfindung gegen das Mädchen bewußt, es war das reine Wohlgefallen an einer schönen Natürlichkeit, jetzt gestellte sich noch dazu ein Gefühl der Freundschaft, er hätte ihr wie einem braven, treuen Gesellen die Hand schütteln mögen, und ihrer Freundschaft sich versichern lebenslang. — Er blickte auf, ihre Augen lagen mit heiterer Ruhe auf ihm, sie hatte tapfer das Weh bekämpft, das sein Scheiden ihr machte.

„Leben Sie wohl“, sprach sie, ihm die Hand bietend.

„Er zauderte. „Und so soll ich Sie wirklich zum letzten Mal gesehen haben, Emilie?“

„Zum letzten Male“, sprach sie weich, und damit es wirklich das letzte Mal sei, nehmen Sie, was ich Ihnen sonst versagt hätte.“ Mit diesen Worten näherte sie ihre Lippen seinem Munde und küßte ihn zärtlich, aber zugleich flog hinter ihnen die Thür auf und Lucinde in ihrem

Wir theilen im Nachstehenden die bedeutendsten Stellen aus dieser Adresse in getreuer Original-Üebersetzung aus dem „Telegraphen Roman“ mit. So lange — heißt es in derselben — die Häupter der romanischen Kirchen Siebenbürgens an der Spitze der romanischen Intelligenz und vereint auf dem politisch-nationalen Gebiete für das Beste des romanischen Volkes aktiv zusammenwirken, herrsche Harmonie, Eintracht und Solidarität in unserer Nation, und diese hat beständige Ergebnisse nach Maßgabe der Verhältnisse und politischen Situation der damaligen Zeit hervor gebracht. Seitdem jedoch eine Fraktion der Intelligenz sich diesem consequenten Vorgehen der Nation zu entsagen begann und zwar gerade zu der Zeit, als der Wechsel im staatlichen Systeme und die Inaugurierung des konstitutionellen Prinzips mehr als jemals die aktive Solidarität im Vorgehen der Nation notwendig machte: da kamen Spaltungen in die Intelligenz, und das Schiff der Nation gleitete ohne Lenker in der Unklarheit der Ereignisse dahin. Dieser Zustand brachte das gerade Gegen teil von der consequenten Haltung hervor, welche die Nation bis dahin befolgte.

Die seit 3 Jahren befolgte Politik der absoluten Passivität hat dem romanischen Volke Siebenbürgens keinen Vortheil gebracht, die romanische Nation habe vielmehr im Gegentheil sehr große Verluste erlitten. Nur die kirchliche Autonomie sei den Romanen durch die unermüdete Thätigkeit gesetzt worden, welche Baron Schwaguna auf diesem Felde entfaltet. Jetzt stehen die Romanen am Vorabende der Wahl für den kommenden Reichstag.

Mit den traurigen bisherigen Erfahrungen vor Augen, daß nämlich die romanischen Wähler eine Beute fremder Machinationen wurden, und daß das Land und folglich die romanische Nation im Parlamente durch Männer anderer Nationen repräsentirt wurde, und zwar in manchen Orten gerade durch den Feind unserer Nation, das nur auf seine Intelligenz hörte, und selbst, wie sehr alle anderen Nationen mit allen ihren Kräften solidarisch an der Ausübung dieses eminenten Rechtes eines jeden Staatsbürgers festhalten und durch dasselbe ihre Rechte zu verteidigen suchen, möge dasselbe auch für den Augenblick im kleinsten Maß zugewiesen sein, und andererseits die vielen und verschiedenen Erklärungen der Romanen von vielen Seiten für die Aktivität in Betrachtung ziehend: haben sich die Romanen zu einer Versammlung zusammengefunden, welche der Nationalclub des Landes auf den 5. Mai l. J. nach Hermannstadt zusammenrief. Nun folgt die Aufzählung der bereits bekannten Beisitzer der Romanen-Conferenz mit Anschluß des betreffenden Protokolles.

In der Adresse heißt es dann weiter: Wir setzen voraus, daß unsere kirchlichen Oberhäupter sich für das Prinzip der Aktivität erklären werden, welches das heilsamste ist; daß ihr Beispiel, wenn sie die Solidarität unter sich herstellen, in dieser Richtung auch viele andere nach sich ziehen wird, — ja wir hoffen alle unsere Nationsoberhäupter, und daß das Schiff unserer Nation wieder in seinem natürlichen Laufe dahin gleiten wird. Die Modalität, nach welcher unsere Oberhäupter ein leitendes Centralorgan errichten oder erneuern wollen, glauben wir ihrem reifen Erweise überlassen zu sollen.

Die Adresse richtet wir deswegen an die Person Eurer Excellenz (Baron Schwaguna), weil wir Sie als den Präsidenten des permanenten Comités betrachten, welches von der ganzen Nation eingeweiht und anerkannt wurde, und wir mit Wohlgefallen und der Zeit ermahnen, in welcher Harmonie in der ganzen Nation herrsche.

Geraden daher Eurer Excellenz und Wahrung angehehen zu lassen und im Einverständnisse mit Sr. Excellenz dem gr. stat. Metropolitom Dr. Johann Vancea die erforderlichen Schritte in der von uns angenommenen Richtung zu machen.

Siebenbürgen.

Schäßburg, 13. Mai. (Rechnenschaftsbericht.) Der gestrige Tag war für die Schäßburger Bürger und Reichstagswähler ein sehr wichtiger. Der gewesene Reichstagsdeputirte für unsere Stadt Herr Carl Fabritius las den in der Spiralethe zahlreich versammelten Wählern beider Parteien seinen Rechenschaftsbericht vor. Von den in der verfloffenen Reichstagsperiode geschaffenen Gesetzen wurden besonders rühmend hervorgehoben: die neue Organisationsform, in welcher durch Trennung der Zuständigkeit von der Verwaltung ein in jeder Richtung erfreulicher Fortschritt angebahnt worden sei. Als eine nicht minder werthvolle Errungenschaft der geistgeberrischen Thätigkeit des Reichstages wurde das auf der Höhe der Zeit stehende, leistungsfähige Gewerbegesetz bezeichnet und der Wunsch ausgesprochen, daß unsere gewerbetreibenden Bürger einen möglichst raschen und ausgiebigen Gebrauch von den in demselben gewährten Rechten und Freiheiten machen möchten.

Auch zur Hebung des Ackerbaues sei durch gesetzliche Regelung der Agrarverhältnisse (Commissariat etc.) und durch immer häufigere Anwendung von Maschinen ein vielerprechender Anfang gemacht. Bei Schaffung des Liberalengesetzes habe sich aber eine der sächsischen Nation durchaus feindselige Gesinnung der Magyaren gezeigt, indem durch willkürliche Ausschließung der sächsischen Domainalgüter Nationalität und Selbstliebe von diesem Gesetze ein tödtliches Attentat auf das unseren Gymnasien gewidmete Nationalvermögen gemacht worden sei; denn es führe ein solches Verfahren geradezu „auf das Gebiet des Communismus.“ Unsere Rechte als Sachsen, Protestanten und Bürger vollen tiefen überhaupt Gefahr von den in Ungarn jetzt

weissen, wallenden Nachtgewande, mit über die Schultern fallenden gelbsten Locken stand vor ihnen. Erschrakt trat Emilie zurück, ihr trauriger Blick ruhte auf der Schwester, die mit der leidenschaftlichsten Geberde sich dem Jüngling um den Hals warf, ihr Gesicht an seiner Brust bergend und ihn fest an sich drückend. „Lucinde“, sprach Goethe sanft, „ich bin gekommen um Abschied zu nehmen, machen wir uns diese Stunde nicht zu schwer.“

Sie löste ihre um seinen Hals geschlungenen Arme und trat einige Schritte zurück. „Du bist mein!“ rief sie in höchster Leidenschaft. „Mein! mein! mag diese mit der kalten, berechnenden Kunst ihres Herzens, sie, die mit Gefühlen spielt, weil sie ja selbst keines warmen Gefühls fähig ist, zwischen Dich und mich auch getreten sein, magst Du mich fliehen wollen, Du bleibst doch mein, mir unauflöslich verbunden. Als ich Dich sah, da suchte es durch mein ganzes Wesen. Ein Schrecklich ward mir aufgethan, ich sah Dich in der ganzen Majestät Deines Wesens, ich, ich erkannte Dich unter Tausenden als den mir Bestimmten. Fliehe, sträube Dich gegen das Band, das Dich mit mir verbindet! aber ich lasse Dich nicht los, Du bleibst mein!“

„Lucinde!“ bat Emilie mit Thränen, „lasse Dich, richte Dich auf!“ Aber ihr freundlicher Zuspruch gerieth nur Del in's Feuer. „Nimm, Du reich bist und ich arm? Jedes Herz weiß Du von mir abzuwenden, kalte Seele. Diesen hast Du gefangen, ohne den Andern freizugeben, und wie Viele verweist Du auf einmal zu halten! Ich bin essen und heißen Sinnes, und Jedermann glaubt mich bald zu erkennen und mich vernachlässigen zu dürfen; Du bist verstockt und stül, und die Leute glauben Wunder was an Dir, was in Dir sei. Aber Nichts ist in Dir als Dein kaltes, selbstliches Herz, das sich Alles zu opfern weiß, das aber kennt Niemand so leicht, so wenig, als Niemand mein heißes, treues Herz zu würdigen versteht, das ich offen trage wie mein Gesicht.“

Sie warf sich auf das Sopha, das Gesicht in die Kissen verbergend. Ihr Nachtskleid hatte sich verschoben, durch die dunkle Bluth der schwarzen Locken leuchteten die elfenbeinweißen Schultern, ein convulsivisches Zucken erschütterte ihren Leib. — Emilie hatte sich neben die Schwester gesetzt, sie versuchte mit liebevollem Zuspruch die fast Sinnlose zu begütigen, Goethe ein Zeichen gebend, sich zu entfernen. (Fortsetzung folgt.)

herrschenden Klassen (des Feudaladels und hohen Clerus) nicht berücksichtigt zu werden und wir hätten doch sicherlich das größte Recht auf unsere nationale Fortdauer.“

Als Beweise der feindseligen Gesinnung der Magyaren und Sachsen gegenüber der Herr Deputirte an die große Schmitzrieder für Schäßburg und Mediach einen Gerichtsbescheid zu erlangen, die Auslegung des Gesetzes bezüglich der Gerichtssprache auf Königsboden, die Verdrängung des sächsischen Nationalvermögens, die Verlegung des Honvedbataillons von Agneichen (trotz vieler Auslagen dieses Ortes für diesen Zweck) nach Fogarash, die Nichtbewilligung der Verlegung des Honvedbataillons (trotz sechsmonatigen Ansuchens der Stadt Schäßburg) nach Schäßburg.

Zum größten Theil trüge aber die Schuld an diesen unserm Volke feindseligen Maßnahmen der Regierung eine einflussreiche Classe der siebenbürgischen Magyaren, welche die Regierung über unsere Verhältnisse schlecht instruirte. Mit Erfolg sei in dieser Richtung hauptsächlich die „Krausenburger Abvolatenverein“ thätig.

Durch all diese betrübenden Erfahrungen sei das Vertrauen besonders der Schäßburger Jungfrauen, welche ihre größte Hoffnung auf die constitutionelle ungarische Regierung gesetzt hätten, gänzlich geschwunden und der Drang in allen sächsischen Deputirten wach geworden, sich in ihrem Vorgehen für die Zukunft zu einigen. Diese Vereinigung sei auch wirklich am Schluß der Reichstagsession im Hotel Fröhner erfolgt, ohne daß die Jungfrauen sich auf Gnade und Ungnade ergeben, oder ihre Stellung in der municipalen Frage aufgegeben hätten.

Der letztere Passus ist uns in dieser Fassung zwar unverständlich, aber wir freuen uns schon über den ehrlichen Willen einer aufsichtigen Veröhnung mit unsern politischen Gegnern so sehr, daß wir den Tag nicht erwarten können, an welchem diese Vereinigung nun auch hier in Siebenbürgen in der That erfolgt.

Rein christlicher Sachse und Kenner der Sachlage wird auf Grund des in kurzem Auszug wiedergegebenen Rechenschaftsberichtes unserem Reichstagsdeputirten Herrn Carl Fabritius absprechen können, daß er sich über unsere politische Lage gründlich orientirt und objectiv richtig und klar geurtheilt hat. Darum hat auch die ganze den Rechenschaftsbericht entgegennehmende Versammlung der hiesigen Wähler freudig in den Dank eingestimmt, den der Landesadvokat Bacon dem Herrn Reichstagsabgeordneten für seine unverdroffene Deputirtenwerkthätigkeit ausgesprochen.

Wir aber wollen mit gehobenen Herzen arbeiten an der Verwirklichung der ersten Mahnung, die auch den ganzen Bericht des Herrn Reichstagsabgeordneten durchklang: Seid einig, einig, einig!!!

Karlburg, 16. Mai. (Zur Wahlbewegung.) Unsere Reichstagsabgeordneten trafen am 13. d. in unserer Mitte ein. Baron Gabriel Kemény langte um 12 Uhr N., Desiderius Szilagyi um 5 1/2 Uhr Abends an. Zum Empfang des Herrn hielten sich, weil das Gastmahl in bescheidenen nur Wenigen bekannt geworden, weniger Gäste eingegeben. Dagegen war der Empfang des Letzteren ein großartiger. Ein zahlreiches Publikum war um 5 Uhr in den Bahnhof geeilt, wo der unter herrlichen Klängen der Musik verlassene Deputirte durch den Abv. Jakob Galas mit einer markigen Ansprache begrüßt wurde. Hier auf feierte der Begrüßte unter stürmischen Zurufen in Begleitung von 30 Wägen, von deren erstem eine Nationalfahne wehte, einen wahren Triumphzug bis zum Hotel Pölkopp, wo er Absteigquartier nahm. Bei dem Souper befanden sich beide Vertreter in zahlreicher Gesellschaft, mit der sie einen lebhaften Verkehr unterhielten. Vorgestern Nachmittags erwarteten dieselben den Rechenschaftsbericht über ihre Wirkthätigkeit im Reichstage. Abends veranstaltete die Bürgerschaft ihnen zu Ehren einen Fackelzug. Unter Musikbegleitung bewegte sich der Zug und machte vor dem Hotel Pölkopp Halt, wo die Deputirten für die ihnen gewordenen Auszeichnungen in begeisterten Reden dankten. Nach der Fackelzuges wurde großes Festmahl, wobei es an zündenden Trinkprüchen auf die Dynastie, Franz Josef, das Ministerium, die Deputirten u. s. f. selbstverständlich nicht fehlte. Viele sind wieder kandidirt worden und ihre Wiederwahlung kann als sicher angenommen werden.

Dem Redacteur des „Magyar Polgar“ Nikolaus Pap scheint die Fortsetzung seiner herabsehenden Geschichte über den Durchfall, welchen er hier bei Gelegenheit der jüngsten Reichstagsabgeordnetenwahl erlitten, endgiltig in der Feder fließen zu lassen. Er wird sich auch sehr einen Anlauf nehmen und über „schwarzen Verath“ schreiben.

Szekely-Udvarhely, 14. Mai. Der dealitische Kandidat unserer Stadt, Dr. Viktor Jenei, Director des hiesigen reformirten Kollegiums verpflichtet in seinem Programme für die Autonomie der röm.-kath. Kirche, Aufhebung des Placetum u. s. w., dann auch dafür zu wirken und einzustehen, daß das Kirchvermögen in Händen der Kirche selbst bleibe. Thorod, 15. Mai. Die Deputirte hat hier den Redacteur des „Budapesti Közlöny“, Franz Salamon, als Deputirtenkandidaten aufgestellt.

Peß, 15. Mai. (Orig.-Corr.) Ein intelligenter Zeitungsleser meinte neulich: die Bezeichnung „Tagespresse“ sei so sehr wörtlich zu nehmen, daß man die Blätter nur am Tage ihres Erscheinens lesen und sich dessen nicht erinnern dürfe, was sie vor Wochen und Monaten enthielten. Dies paßt besonders auf die jetzigen scharfen Ausfälle gegen Serbien, dessen Regiererschaft auf der abschüssigen Bahn der Unfeindlichkeit und des Uebelwollens gegen den ungarischen Staat es bis zur politischen Unruhe gebracht hat, die Begründung des in die Nähe seiner Grenze kommenden Königs seitens des jungen Fürsten zu unterlassen, und welches nun aus diesem Anlasse mit dem schweren Geschloß politischer Argumente bearbeitet wird. Wie haben vordem ungarische Feiern, das ohnehin übertriebene Größenwachsen des „indianischen Piemont“ genährt und gefördert! Aber auch die Politiker von Beruf. In der That, was seit Kaisererap über Griechen, Türken, Südlavien in den unklaren Auffassungen der Wölfer und Diplomaten berichtet worden ist, hat nur wenig Gültigkeit getragen.

Aus den siebenbürgischen Landesteilen werden nur langsam die Candidaturen zu den Abgeordnetenstellen bekannt. Wie zum vorigen Male wird auch diesmal sicher eine Reihe von Ungarländern in den engeren Heimatskreisen nicht mehr durchdringenden, „Größen“ nach Siebenbürgen pilgern, wo die kleinen Wählenden den an Jugurthinischem Auffassung gewöhnten Candidaten als minder unerschwinglich von besonderem Reize sein mögen. Indessen ist es gewiß, daß die Ereignisse in die Ferne zu greifen auch bei diesen Wählenden, welche übrigens bisher keinen Anlaß geboten für säklich zu gelten, durch den 17ten Reichstag nicht geändert worden ist.

Wenn Minister und Staatssecretäre ohne Rücksicht auf die sonst maßgebenden Faktoren von Familien-Verbindungen, längeren persönlichen Aufenthalt u. dg., wo immer kandidiren, so ist das im Hinblick auf ihre Stellung zum ganzen Lande immerhin berechtigt. Sonst aber werden die siebenbürgischen Wählenden nur in dem Falle davon, ob der Bewerber um das Abgeordnetenmandat ihr persönliches Vertrauen aus früherer Bekanntschaft genießt, abzuweisen sich vermögen lassen, wenn es sich um wahrhafte Capacitäten handelt, deren Entgang der Legislative fühlbaren Nachtheil bringen würde. Solche Fälle können immerhin eintreten, nur möge das dealitische Aktionscomité wohl überlegen, wen es als solche Capacität etwa disponiblen siebenbürgischen Wählkreisen empfiehlt. Höhere amtliche Stellung allein, oder die Redaction regierungsfremdlicher Blätter dürfte zu leicht befunden werden. Wo erstere mit umfassendem und wohl verwertbarem Wissen vereinigt ist und hierüber Beweise vorliegen, da wird sie sicher nicht abtrüßlich sein.

Außerhalb der Politik fallend, aber sicherlich viele Ihrer Leser interessirend ist meine Schluss-Notiz: Der Sektionschef im k. ung. Finanzministerium Eugen Freiherr v. Salomon wird heute Abend in der con-

glichen Kirche in Pest mit Fräulein Bertha von Kloyber getraut. Der schon vor geraumer Zeit verstorbene Vater der Braut, Director der k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Friedrich v. Kloyber, vielen noch aus der Zeit seines Herrschafts Rufenshaltes im Gedächtnis, sieht auch hier wegen seiner Herzengüte und Bildung im besten Andenken. Der Jüngling wohl bekannte Brautgamm nimmt nicht nur im Ministerium eine geachtete Stellung ein, sondern ist auch durch Vertheilung an hiesigen Vereinen und eifrige Erfüllung seines Berufes als Prediger der ev. Gemeinde weitere Kreise bekannt. Daß er seinen Zusammenhang mit der Heimat nicht erkalten läßt, braucht nicht versichert zu werden.

Peß, 15. Mai. In der Segeburger Frühling hat die Uebergabe der Prozesse und der Angelegenheiten an den delegirten Krader Gerichtshof begonnen. Die gänzliche Aufhebung des Segeburger Commissariates wird Ende 1872 erfolgen. Nadas und Komos treten jobann an die Spitze der Landespolizei. (Die aber noch nicht existirt. D. Red.)

Zur heutigen Konferenz des Landesauschusses der Linken sind ziemlich viele Personen gekommen. Obgleich ist nicht hier. Die Versammlung hat das Verhalten der Linken gegen die dealitischen Fractionen, die la tholischen und die Reform-Partei, ferner gegen die Achundvierziger zu präcisiren.

Peß, 15. Mai. Die französische Regierung hat ihren Vice-Cosul, Picot, von Temesvar abberufen und wird die Stelle nicht mehr besetzen.

Die Konferenz der Linken wurde heute Mittags geschlossen. Anwesend waren 120 Personen. Den Vorsitz führte Tisa. Nicht vertreten waren 15 Comitate. Das Landes-Executiv-Comité erstattete Bericht über die Wirkthätigkeit der Ausschüßmitglieder und über die Ausschüß der Linken in ihren Bezirken. Als Princip wurde angenommen, nur diejenigen als Parteimitglieder anzuerkennen, welche sich offen zum linken Centrum bekennen, die Reformler dagegen, die zum meist verkappte Dealitischen seien, nicht zu unterstützen.

Tisa verlas einen Brief Obizy's an ihn, worin dieser sich für Annahme der Komorner Candidatur bestimmt erklärt, ihn seiner ungetrübten Freundschaft versichert und alle entgegengegesetzten Meinungen als erlogen bezeichnet.

Die Versammlung beschloß, Obizy hiefür telegraphisch zu danken. Vor den Wahlen wird aus Erparungsgründen nur noch Eine Konferenz stattfinden.

Agaram, 15. Mai. In ganz Croatien und Slavonien werden die Landtagswahlen am 29. Mai vorgenommen. Die Nationalpartei hält morgen ein demonstratives Meeting ab.

Agaram, 15. Mai. In Agrarcomit und Kreuzer Comitate werden die Landtags-Deputirtenwahlen am 29. d. vorgenommen.

Wien, 14. Mai. Die Frau Erzherzogin Sophie, liegt an einem gastrischen Fieber darnieder. Se. Majestät der Kaiser kam gestern Abends gegen 6 Uhr aus Schönbrunn wieder in die Hofburg und verweilte einige Stunden bei der Kranken. Während dieser Zeit fand in Gegenwart von vier Ärzten ein Consultum statt.

Wien, 15. Mai. Die Krankheit der Erzherzogin Sophie nimmt eine bedenkliche Wendung; sie wurde heute Morgens auf eigenen Wunsch mit den Sterbesakramenten versehen. Mittags trat Bewusstlosigkeit ein. Der Kaiser weilt am Bette seiner Mutter.

Es verlautet, die Regierung werde das Laborat des Verfassungs-ausschusses in der galizischen Angelegenheit als Regierungsvorlage vorlegen. — Heute Mittags fand ein Ministerrath statt. — Der neue römische Botschafter Kübel ist hier anwesend.

Heute Abends wird im Klub der Verfassungstreuen über die zu beantragende Interpellation betreffs Einwanderung der Jesuiten und die Hebung des Konfords notwendigem Gesetze verhandelt.

Der Ausschüß zur Verabreichung des Eisenverkehrs über die Eisenbahn Tarnow-Ludow und Spodow-Zagorz beendigte seine Beratungen. Über Ursachen des Handelsministers wurden in dem Gesetze Bestimmungen aufgenommen, welche den Ausbau des gesamten galizischen Eisenbahnnetzes, soweit das Bedürfnis dafür in nächster Zeit sich geltend machen wird, ermöglichen; die diesfalls in Aussicht genommenen Linien sollen ohne Staatsgarantie, aber gegen eine dreißigjährige Steuerfreiheit gebaut werden. Für die Strecke Gschadow-Tarnow wurde die Zinsengarantie mit 44.000 Gulden per Meile festgesetzt. Der Ausschüß beschloß, über den Eisenentwurf betreffs Eintrittes der Wirkthätigkeit der Staatsgarantie für die Linie der ersten ungarisch-galizischen Bahn den Uebergang zur motivirten Lageordnung zu beantragen.

Der Altkatholikenausschüß beschloß, bevor in die Beratung des Walderischen Antrages eingegangen wird, einen Referenten zu ernennen, welcher über die in den eingelaufenen Petitionen ausgesprochenen Wünsche der Altkatholiken Bericht zu erstatten hat. Zum Referenten wurde Weeber gewählt.

Wien, 15. Mai. Die Enquête im Kriegsministerium über den Senen'schen Heeresausrüstungsvortrag hat gestern wieder eine — und zwar ihre letzte — Sitzung gehalten. Zum Beginn derselben, sofort nach Verlesung der Protokolle, ergriß kais. Rath Frankl das Wort, um des gegen ihn wegen seines energischen Auftretens in der Enquête von einem Mitgliede des Senen'schen Vertrages gerichteten persönlichen Angriffes zu gedenken, dessen Abwehr bei seiner Stellung hier überflüssig sei, die aber auch nicht in aufreizender Weise auf ihn wirken würde, da er, nach wie vor, bloß die Sache im Auge habend, dieselbe mit Ruhe und Leidenschaftlosigkeit zu behandeln verspreche, wie es die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordere. Zur Verabreichung der Tagesordnung übergehend, nahm die Kommission die Antwort des Kriegeministers durch den Vorstehenden der Enquête auf ihre jüngst gestellte Anfrage entgegen, welche unter der Motivirung, daß die Enquête (mit Ausnahme des Militärs) einseitig dem Senen'schen Vertrag verurtheilt habe und unter Ablehnung einer weiteren prinzipiellen Beratung über denselben an Se. Excellenz dahingehend gerichtet wurde, ob ihm die protokollierten Erklärungen gegen den Vertrag genügen, oder ob die Kommission etwa die Details eines Systems ausarbeiten solle, das an Stelle des Vertrages zu setzen wäre. Der Vorstehende der Enquête erklärte nun:

Er habe diesem Auftrage der Kommission entsprochen und Se. Exc. der Herr Kriegsminister habe erklärt: er sei überzeugt, daß der Vertrag mit Senen den Interessen und der Schlagfertigkeit der Armee vollends entspräche, daß er denselben zu lösen nicht gewillt sei, jedoch die ganze Frage vor die Delegation bringen und von den Beschloßen derselben abhängig machen werde. Er spreche jedoch den Wunsch aus, die Enquête-Kommission möge beizubehalten bleiben und ein eventuell anzuwendendes System ins Detail beraten und ausarbeiten.

Alle Mitglieder der Enquête-Kommission mit Ausnahme der militärischen Vertreter erklärten hierauf einstimmig, auf dieses Ansuchen nicht einzugehen, weil Se. Excellenz der Herr Kriegsminister in positiver Weise erklärte, den Confortialvertrag aufrechterhalten zu wollen, und die Kommission sich nicht berufen fühle, auf eine aufreibende, monatelang währende Thätigkeit ohne Aussicht auf praktische Folge einzugehen.

Die Kommission erklärte sich als aufgelöst, sagte jedoch vorher folgende Beschlüsse: 1. Der Delegirte des cisleithanischen Handelsministeriums, Ritter v. Stahl, habe über die Enquête einen Bericht zu verfassen. 2. Dieser Bericht sowie sämtliche Beratungsprotokolle sind zu autographiren und an die Mitglieder der Kommission je ein Exemplar zu bezahlgeln. Somit wurde die mit großen Erwartungen erwartete Enquête erfolgreich — geschlossen.

hier ang
Valerie
Minister
Friedrich
stimmig
ren-Comit
Straßburg
auf den
nachfigur
wante, da
anfangs
rung nicht
kläre, da
sprach von
Geben,
Sitzung
lungen u
nicht gan
Verhandl
meinkame
heit der
möglich.
erzielt, u
gerichtungs
Me
liegen sei
und des
der Sach
und habe
Regierung
Staatsleg
Eine Zeit
auch das
das in ä
gen formu
Congrua
Le
handlung
falls der
Er
sicht der
rien zu be
bedenkliche
Corporatio
rechts gerie
schädlich
De
Varzin zu
ten zurück
Be
die Festun
wornach
sten der
lung der
ferner eine
ich für die
verwaltung
besonders
Be
das Verba
hängen Er
daß derselbe
über die
Bischöf
durch sein
die Regie
richte des
De
reich-ungar
das Fürne
auf Lurcm
Verfahren
am 1. Ja
jenseitigen
digung noc
Be
Cultusmini
lative, wela
ausföchtig
Be
öffentlichun
lob's als
tagberath
Gründung
reichlichen
Rop
melbet, daß
April ein
Verlust an
W
Verhandlung
bekämpfen
pou's wird
festgesetzt.
W
Budget-Exp
Millionen
Millionen
geschlagenen
Part
lienischen
Der Präsid
Oberbey, d
sich zu erse
vention mit
ung angen
Par
Leitartikel:
schreie der
ähnliche un
Span
ber Carlhe

Salzburg, 15. Mai. Die Kaiserin ist Abends um 8 Uhr hier angekommen und um 9 Uhr nach Wien abgereist.

Klagenfurt, 14. Mai. Der Gemeinderath beschloß heute, das Ministerium zu erwidern, die Einwanderung der nicht nach Österreich zu gehenden Jesuiten hutzunehmen und die Ausweisung der Jesuiten aus Österreich anzubahnen.

Prag, 14. Mai. In der heutigen Sitzung des medicinischen Doctoren-Collegiums wurde Decan Jirusch wegen seiner Haltung in der Straßburger Adressfrage interpellirt. Die Interpellations-Begründung wies auf den Widerspruch hin, der durch die Haltung des Decans in der Ernennung und durch die Forderung des Exequi-Protokolls entstand.

Prag, 14. Mai. Die Bohemia schreibt: Die jüngsten Mittheilungen über die Resultate der Bischofs-Konferenzen sind in einem Punkte nicht ganz zureichend. Wohl bildete die Congruenzfrage den Gegenstand der Verhandlungen, wie gemeldet worden, aber unrichtig ist es, daß ein gemeinsames Vorgehen in dieser Frage erzielt wurde.

Mehrere Kirchenfürsten kündigen zwar ihre prinzipielle Opposition an, liegen sich jedoch auf Vorstellung der Cardinale Schwarzenberg, Kauser und des Salzburger Fürst-Erzbischofs Tarnoczky und Anderer fallen. In der Sache selbst werden die einzelnen Episkopate selbstständig vorgehen, und haben diese auch einen Anlaß dazu in der schon im Vorjahre von der Regierung ergangenen Aufforderung, vordurch sich über die von der Staatsregierung beabsichtigte Regelung der Congruenz gutachtlich zu äußern.

Leuberg, 13. Mai. „Diemitt Volk“ erklärt, die neue Verhandlungsmethode der Resolution sei merkwürdig jeder anderen vorzuziehen falls der Landtag bald berufen wird.

Czeruow, 14. Mai. Gegen die hier bekannt gewordene Absicht der Regierung, sämmtliche Religionsfonds-Güter an Privat-Conventen zu verpachten, haben der Landesauschuß, der Gemeinderath, die Handelskammer, der landwirthschaftliche Verein und sonstige hervorragende Corporationen entscheidende Vorstellungen an das Ministerium theils bereits gerichtet, theils schon vorbereitet, weil diese Maßregel als dem Lande schädlich betrachtet wird.

Russland.

Berlin, 15. Mai. Fürst Bismarck wird nur die Pfingstferien in Paris zubringen, sodann hier zur Heilnahme an den Reichstagsarbeiten zurückkehren und erst Anfangs Juni einen längeren Urlaub antreten.

Berlin, 15. Mai. Der Bundesrath-Ausschuß für das Landheer, die Festungen und das Rechnungswesen beantragte einen Gesetzentwurf, wernach die Ueberrichte aus der Verwaltung der französischen Landesposten der Reichspost bis März 1871 zugewiesen werden, nach Herauszahlung der Antheile Baierns und Württembergs. Der Kaiser bestimmt ferner eine Summe zur Gründung einer Stiftung für Postbeamte, namentlich für die Hinterbliebenen der Beamten, unter Controle der Reichs-Postverwaltung. Der Reichstag soll als Remuneration unter die im Kriege besonders bewährten Postbeamten vertheilt werden.

Berlin, 15. Mai. Die „Provincial-Correspondenz“ bespricht das Verhalten des Bischofs von Emeland, betreffs der durch ihn verhängten Excommunicationen, gegenüber den Staatsgesetzen, und weist nach, daß derselbe in dem Schreiben vom 30. März die kirchlichen Vorschriften über die Staatsgewalt gestellt, sich selbst mit dem seinem Könige geleisteten Bischofs-Eide in Widerspruch gesetzt und seiner grundsätzlichen Auffassung durch sein bisheriges Verhalten thatsächlich Ausdruck gegeben habe. Die Regierung werde hierdurch dringend veranlaßt, die Souveränitätsrechte des Staates energisch zu wahren.

Berlin, 15. Mai. Der Postvertrag Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn umfaßt 52 Paragraphen nebst einem Schlußprotocoll, welches das Fürstenthum Liechtenstein in den Vertrag einschließt und denselben auf Luxemburg ausdehnt, ferner das Postanweisungsgesetz und Postvorschußgesetz mit Oesterreich-Ungarn in Aussicht stellt. Der Vertrag kommt am 1. Januar 1873 zur Geltung, weil nicht früher die Zustimmung der jeweiligen Legislativorgane erreichbar ist. Er läuft nach seiner etwaigen Kündigung noch ein Jahr fort.

Breslau, 15. Mai. Nach officieller Mittheilung beabsichtigt Kultusminister Falk die gründlichste Revision der Sächsischen Schulregulativ, nach welcher Hemmung der Entwicklung des Volksschulwesens fast allseitig aufs schärfste verursacht wurde.

Breslau, 15. Mai. Nach officiellen Meldungen wird die Veröffentlichung des Antonelli'schen Ablehnungsschreibens in Sachen Hohensolms als sicheres Zeichen betrachtet, daß die Regierung bei der Reichstagsberatung über die Jesuiten gegen Letztere scharf vorgehen werde. Die Gründung eines Jesuitenkollegs, welches in Garintau durch einen österreichischen Jesuiten geleitet werden sollte, haben die Kreisbehörden vereitelt.

Kopenhagen, 14. Mai. Ein eingetroffener isländischer Schooner meldet, daß in Husavik (Nordostküste von Island) am 16., 17. und 18. April ein Erdbeben veripirt wurde. Zwanzig Häuser wurden zerstört, Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Paris, 13. Mai. (Sitzung der National-Verammlung.) Zur Verhandlung gelangt der Postvertrag mit Deutschland. Mehrere Redner vertheidigen denselben. Nach Erörterungen des Berichterstatters und Lamouisse wird die Beratung geschlossen und die Abstimmung auf morgen festgesetzt.

Paris, 14. Mai. Der Finanzminister Coulaud legte gestern das Budget-Projet für das Jahr 1873 vor. Die Ausgaben betragen 2406 Millionen Francs. Die Einnahme würden einen Ueberschuß von 19 Millionen Francs ergeben, wenn die Kammer die von der Regierung vorgeschlagenen 120 Millionen neuer Steuern bewilligen würde.

Paris, 14. Mai. Der Sr. Sr. behauptet, Nigra sei auf dem italienischen Gesandtschaftsposten in Paris definitiv durch Minghetti ersetzt. Der Präsident der Norddeutschen Bank in Hamburg, Senator Gustav Godefroy, dessen Finanzproject in hiesigen Finanzkreisen wachsender Gunst sich zu erfreuen scheint, war Sonntag Arnim's Tischgast. Die Postconvention mit Deutschland wurde heute nach Pouyer's wärmster Versicherung angenommen.

Paris, 15. Mai. Das Journal des Debats schreibt in einem Leitartikel: Wir heißen den Postvertrag mit Deutschland trotz des Geschrei's der Gegner nicht nur gut, sondern reclamiren entschieden auch ähnliche und beschleunigte Postverträge mit Amerika und Rußland. Spanische Privatdepeschen des Journal des Debats bestätigen, daß der Carlisle-Aufstand in den letzten Tagen liege.

Paris, 15. Mai. Das Journal Officiel veröffentlicht die Ernennung des Marquis Noailles zum Gesandten in Washington, Ferris in Athen, Gobineau's in Stockholm und des Marquis Gabriae im Haag.

Verfaillés, 14. Mai. (Sitzung der National-Verammlung.) Gaentgens bringt einen Gesetzentwurf ein, welcher die Enquete-Commission über die Capitulationen beauftragt, auch die Capitulation von Paris zu prüfen. Dieser Gesetzentwurf wird mit großer Majorität als dringlich erklärt. Rouher vertheidigt die Postconvention mit Deutschland. Der Antrag Ruvinel's, mehrere Artikel derselben an die Commission zurückzuverweisen, wird nahezu einstimmig verworfen und die Postconvention angenommen.

Paris, 13. Mai. Die Truppen Serrano's setzen ihre Concentration in Vitoria fort; dieselben bilden etwa zwanzig Bataillone mit einer Effectivstärke von beiläufig 15,000 Mann.

Bern, 13. Mai. Nachdem in Wallis circa 16,000 gegen und circa 3000 für die neue Bundesverfassung stimmten, so lautet jetzt auch die Majorität des Volksoortums auf die Verwerfung derselben.

Bern, 15. Mai. Der Bundesrath beschloß, die Bundesversammlung behufs Entgegennahme des Requirates der Volksabstimmung über die revidirte Bundesverfassung auf den 27. Mai einzuberufen.

Rom, 14. Mai. (Kammer-Sitzung.) Debatte über das Budget des Außern. Ferrarri und Nicelli kritisirten die auswärtige Politik der Regierung. Der Minister des Außern, Visconti-Venosta, erklärte, daß die Beziehungen mit allen Mächten fortwährend freundschaftlich sind und daß die Regierung nie eine reactionäre Politik verfolgen werde, deren man sie beschuldigt; selbst nicht-catholische Regierungen unterstützen das von Italien angewendete System der Mäßigung gegen den Papst.

Rom, 15. Mai. (Kammer-Sitzung.) Debatte über das Budget des Ministeriums des Außern. Garutti verlangt Aufklärungen über die Haltung der Regierung aus Anlaß der im belgischen Senate gegen den König von Italien gerichteten Angriffe. Visconti-Venosta erwidert, daß er es im Interesse der naturgemäßen guten Beziehungen zwischen beiden Ländern für nützlich erachtet hat, die Auktorität der belgischen Regierung auf gewisse Thatfachen zu lenken.

In Erwiderung unserer Mittheilungen, sagt Visconti-Venosta, hat der belgische Gesandte die Weisung erhalten, seinen Sitz in Rom zu nehmen, und hat die belgische Regierung um ihren Wunsch bekundet, mit uns freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten.

Madrid, 13. Mai. Die Regierung wird heute einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach 40,000 Mann einberufen werden sollen.

Madrid, 14. Mai. Officielle Telegramme aus Navarra melden, daß nur noch Eine Bande unter Führung Caraja's existire, welche von Moriones verfolgt wird.

London, 13. Mai. (Erklärung der Unterhaus-Sitzung.) Ueber die Natur und Bedeutung des englischen Vorschlags sagt Gladstone, es werde in demselben genau jene Stellung eingenommen, welche die Regierung durch die in der ersten Sitzung dieser Session abgegebene Erklärung näher bezeichnete. Die Regierung verspricht sich von den Verhandlungen einen günstigen Erfolg und bittet, wenn möglich, für jetzt von jeder Debatte abzusehen.

Im Oberhause gab Lord Granville dieselben Erklärungen ab, und erklärte hierauf Derby und Russell im Oberhause und Disraeli im Unterhause, daß sie bis zum Schluß des Monats auf jede weitere Verhandlung der „Alabama“-Frage verzichten.

London, 14. Mai. Depeschen von Washington bestätigen, daß der von England vorgeschlagene Supplementar-Artikel im Principe angenommen wurde. Derselbe verlangt, daß die an die Neutralen wegen Verletzung der Neutralität gestellten Schadenersatz-Ansprüche innerhalb der Grenzen der directen Schäden zu halten sind. In Uebereinstimmung mit diesem Principe werden die Forderungen für Ersatz der indirecten Schäden zurückgezogen werden.

London, 15. Mai. Bei dem gestrigen Meeting im Kings-College hielt Gladstone eine Rede zu Gunsten der Religion als Grundlage des höheren Unterrichtes; er hob die Gefahren der skeptischen Wissenschaft und die Prävalenzen des Clerus hervor. Von der Proclamation des Unfehlbarkeits-Dogmas sprechend, sagte der Redner, dasselbe gleiche der Erklärung eines immerwährenden Krieges gegen den Fortschritt.

Bei dem gestrigen Meeting der Conservativen in Canterbury griff Gladstone die Regierung heftig an.

Die Königin begab sich gestern nach Balmoral. Der Times wird aus Philadelphia vom 14. Mai telegraphirt, daß die Regierung noch nicht über die zur Ratification des Supplementar-Vortrages nothwendige Zweidrittel-Majorität verfüge. Der Senat hat noch keinen Beschluß gefaßt; er hat den Vertrag dem Comité für auswärtige Angelegenheiten zugewiesen.

Bukarest, 11. Mai. Sämmtliche Ismailler Jadenheger wurden gestern von Brailler Schwurgerichte freigesprochen.

Bukarest, 15. Mai. Ioan Heliade Radulescu, der Nestor der romanischen Literatur, der Gründer der romanischen Journalistik, ist am 12. Mai, zu Oradea gestorben worden.

Schon seit längerer Zeit leidend, erlag der sechzigjährige Greis am 27. April (9. Mai), Nachmittags 2 Uhr seinem Jahre langen Leiden, beweint von seinen Kindern, beweint von der ganzen Nation, in deren Andenken der Heimgegangene ewig leben wird, als der Regenerator des Romanismus, als der unermüdete Kämpfer auf dem Felde des geistigen Fortschrittes und der Cultur der Romanen. (Epoch.)

Konstantinopel, 14. Mai. Von Diarbek traf eine Reliquie (eine Holzhande des Propheten Mahomed) ein, welche auf dem Landungsplatze feierlich in Empfang genommen wurde. Die Notabeln der armenisch-catholischen Gemeinde wurden officiell verständigt, daß die Worte des Patriarchen Hassan nicht anerkennen und die Gemeinde ermächtigt, einen neuen Patriarchen zu wählen. In Ehren des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig fand eine Truppenrevue statt. Der Herr Erzherzog reist morgen nach Athen weiter.

Konstantinopel, 14. Mai. Der Sultan begibt sich morgen nach der hohen Pforte. Der Großvezier wird ihm Vortrag erstatten, namentlich über die russischen Eisenbahnen und über den Vertrag mit Ghrich.

Charkow, 14. Mai. Der Adjutant des Kaisers, General Mensjoff, ist hier angekommen, um die strengste Untersuchung bezüglich des hier vorgefallenen ersten Tumultes vorzunehmen. Der Vossal wird als Aufständischer qualifizirt. Es sind noch 160 Personen inhaftirt, unter denen besonders Schwaben verzeihen sind.

Rio Janeiro, 22. April. Drei Mitglieder des Cabinetes sollen ihre Demission gegeben haben.

Der anhaltende Regen verursacht großen Schaden und verhindert alle Geschäfte.

Rio Janeiro, 23. April. Der Kaiser hat die Demission des Justiz-, des Kriegs- und Ackerbau-Ministers angenommen. Der bisherige Marineminister übernahm das Justiz-Portefeuille, der Senator Baron Staiva ist zum Ackerbau-Minister, der Dep. Joan Dibeira Junquera zum Kriegsminister und D. Gomes de Castro zum Marineminister ernannt.

Der seit 14 Tagen unaufhörlich fallende Regen hat neue Beschädigungen an der Eisenbahn nach St. Paulo verursacht.

Der Dampfer „Amazone“, welchem die Schraube zerbrach, wird von Bahia wieder remontrirt.

Kirche und Schule.

— Sr. Excellenz dem Herrn Bischof Dr. Fogarasy zu Ehren wurde in Kronstadt am 8. d. eine Sennade veranstaltet. Während des

einwöchentlichen Aufenthaltes baselst prüfte Sr. Excellenz die Innerangelegenheiten der röm.-cath. Kirchengemeinde, hielt mit dem Verwaltungskörper derselben Beratungen, besichtigte die Schulen und verweilte längere Zeit im Kreise der Schuljugend. Von Kronstadt aus machte der Bischof Ausflüge nach Lötzburg, Szent-Joan u. s. w. Das nächste Reiseziel Sr. Excellenz ist die Gf. —

Ernannt wurden, u. zw. zu röm.-cath. Pfarrern: Karl Vitalis in Godes, Martin Tamad in Gheb; Franz Edinger in Sinfalva; zum Diakonalnotarius der Borsdorfer Pfarre Josef Peter; ferner zu Kaplanen: Emanuel Fejer in Seps-Osny, Johann Szekes in Rozmas, Franz Barga in Rafos.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. Mai. — In Hermannstadt (Stadt und Vorstädte) sind aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagsdeputirtenwahl 1574 Wähler conscribirt worden; hieron entfallen auf die Stadt 1144 und auf die Vorstädte 433 Wähler. Die Anzahl der in den Stuhlgemeinden conscribirten Wähler ist uns noch nicht bekannt.

(Chronologisch.) Aus Anlaß der Gründung der Eisenbahn-Arde Mediach-Tosis hat der in erster Stadt domicilirnde Oberkriegskommissar in Penhon J. J. Rengelrod folgendes Chronicon verfaßt: SVperno gl'oria, Francisc' Regl, Patrlae orbl Vnltae, Medlae sal'Vs plena.

(Brände.) In Bezke brannten vor Kurzem 10, in Mareselva 7 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden ab. Im erzgenannten Orte sind hieburch 70 Menschen obdachlos geworden, im letzteren Orte beträgt der verursachte Schaden über 3000 fl. — In Zetelaka verunglückten 6 Familien durch Schandfeuer.

(Mildthätigkeit.) Sr. Excellenz der Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy hat den Abbrändlern in Zetelaka eine Unterstützung von 60 fl. zugewendet. Die wackeren Leute operiren von diesem Betrage 10 fl. zum Besten des Aufbaues des dortigen neuen Schulhauses.

(Verleitet.) Die Grazer „Lagepost“ meldet: Wieder versuchten die Arrestanten des hiesigen Garnisons-Gefängnisses vor wenigen Tagen einen Ausbruch, indem sie die Dielen des Bodens durchbrachen und hindurch eine Communication mit dem Raufgang herstellten. Der gemeinsame Ausbruch wurde durch einen Mitarbeiter verrathen, welcher der Ausführung der Drohung, ihn zu tödten, wenn er an der Flucht nicht theilnehme, dadurch entging, daß er, nachdem die Vorkehrungen zur Flucht beendet waren, laut um Hilfe zu schreien begann. Bemerkenswerth ist noch, daß die meisten Arrestanten mit Messern versehen waren.

(Bestialität.) Aus Klobout, 8. d., wird dem Mähr. Corr. geschrieben: Auf der Straße von Brumov nach Klobout wurde die Tagelöhnerin Marie J. von dem Tagelöhner Georg Mischauer überfallen. Der noch junge Burich überwältigte die nicht Arges Abende, warf sie zu Boden, zog ein Messer aus der Tasche und verlangte unter Todesdrohungen, daß sie ihm zu Willen sei. Marie J. setzte dem Burich alle ihre Kraft entgegen, und es kam zu einem furchtbaren Kampfe, bei welchem der Unglücklichen die Kleider zerrißen und von dem Verbrecher das Gesicht und der Hals, glücklicherweise nur leicht, verwundet wurden. Die Ablicht des Bösewichtes gelang nicht, da er durch einen auf der Straße fahrenden Wagen gestört wurde, auch konnte er keinen Raub ausführen, da Marie J. kein Geld bei sich trug. Noch am selben Abende vollführte dieser Vagabund wirklich einen Raub an einer Frauensperson, Anna Schür, indem er dieselbe anhielt, ihre Kleider untersuchte und ihr eine kleine Barschaft wegnahm. Der Oberamte gelang es, den Verbrecher aufzugreifen.

Handel und Verkehr.

— Die Zeit zur Deponirung der Aktien der Ungarischen Dabahn ist am 14. d. M. abgelaufen. In Pest wurden jedoch bloß 2390 Stück deponirt, während 7500 erforderlich sind. Unter solchen Umständen kann, wenn der Rest nicht in Wien hinterlegt wurde, die Generalversammlung am 23. d. nicht stattfinden.

— Die „M. Politika“ mittheilt, hat die Regierung einen Bevollmächtigten nach Siebenbürgen geschickt wegen Fortsetzung der Arbeiten an der Dabahn, bis zum Zusammentritt der nächsten Generalversammlung, auf Rechnung der Regierung in der Weise, daß der Verwaltungsrath der Dabahn zur Sicherung der Vorschüsse die Bahnlinie verpändert. Nicht anderen Rücksichten wurde die Regierung dabei auch von dem Lande geleitet, daß durch die Unterbrechung der Arbeit gegen 15,000 Arbeiter plötzlich ihren Erwerb verloren hätten.

— Das Ministerium hat die Statuten-Änderungen der „Gaza“ genehmigt. Die nunmehrige Firma lautet: „Lebensversicherung- und Creditbank.“ Das Aktienkapital wird auf drei Millionen erhöht.

Literarisches.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872. Inhalts-Verzeichniß von Nr. 31: Text: Die Leuzschanzel. Novelle von Ulrich Graf Baubiffin. (Fortsetzung.) — Ueber Haarfärbemittel. Warnung und Trost für alle Diejenigen, die nicht gerne Farbe bekennen.“ Von Dr. C. L. — Wie meine erste Liebe in Rauch aufging. Den Mittheilungen eines Officiers nachgezeichnet von M. Galm. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. R. v. Koblenez (Poly Genion). (Fortsetzung.) — Pauline Lucca. — Der kranke Hund. — Die Eingeborenen auf Neuseeland. — Dr. August Melaton. — Die Kirche Wajtsji Blahennoi zu Moskau. — Eine Lehrstunde in See. — Das Feuerlöschwesen in der Türkei. — Cronik der Gegenwart. Diverse Correspondenz. — Arithmogroph. — Bilder-Mäpfel. — Illustationen: Pauline Lucca. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Der kranke Hund. — Bootschlupperei auf Neuseeland. — Dr. Melaton. — Die Kathedrale Wajtsji Blahennoi zu Moskau. — Beim Ausbeßern der Segel. — Aesthetische Feuerwehr zu Konstantinopel.

(Eingelendet.) — Sichere Heilung für Lungentrankheiten, Magerkeit, Magen- und Körperkrümmung, Stropheln, Mutarmth etc. bietet Zwano's condensirte Steppenpferde-Milch. — Siehe heutiges Inserat.

Wir machen besonders auf die Annonce des Herrn Friedrich Wieso aufmerksam, welche dessen neueste wichtige Erfindung, den Panzerschlüssel, behandelt.

Stadt-Theater in Hermannstadt:

Legte Gast- und Benefice-Vorstellung der Helene Delia. Heute Samstag den 18. Mai 1872:

Die Frau in Weiß.

Drama in 3 Acten und 5 Aufzügen von Wilkie Collins.

Fremdenliste.

Angelommen am 17. Mai: Römischer Kaiser. Graf Kun sammt Familie, aus Broos; L. Konstantin, aus Pest; D. Drol, Privatier, aus N. Cuyed; L. Pollat, M. Straffer, J. Granner, Kaufleute, aus Wien; C. Szabo, Grundbesitzerin sammt Sohn, aus Haremsh. Ungarische Krone. A. Tamassy, Kaufmann, aus Arab; M. Schuster, Lehrer, aus Fogarasy. Hotel de Romania. J. Lash, Grundbesitzer, aus Sz. Llybar.

Teleg. Wiener Cours vom 17. Mai 1872.

5%, Metalliques	64.45	Ungar. Grundentlastungsb.	82. —
5%, mit Mai- u. Novem.-Zinsen	64.45	Lemb. „	78.75
5%, National-Anlehen (Silber)	71.70	Sieb. „	79. —
1860er Staats-Anlehen	102.80	Kroat.-Slav. „	84. —
Banlatten	73. —	Silber „	110.70
Rubikatten	328.75	R. L. Minig-Dufaten	5.38
London	113.10	Rapotschbor	9.01

Geschäfts-Nachweis der Mitglieder des Verbandes siebenbürgisch-sächsischer Spar- und Vorschuß-Vereine für März 1872.

Table with columns for Verein, Einnahmen (Einlagen der Mitglieder, Spar-Einlagen, Rückzahlungen, Zinsen, Aufgenommene, Von dem Reservefond, Verkauf von Wertpapieren, Anleihen, Saldo-vortrag), and Ausgaben (Einlagen der Mitglieder, Spar-Einlagen, Ausgegebenes, Rückzahlungen, An den Reservefond, Ankauf von Wertpapieren, Anleihen, Verwaltungskosten, Saldo-vortrag). Rows list various associations like Agneten, Bistritz, Groß-Schenk, Hermannstadt, Mediasch, Mühlbach, S. Neuen, Schäßburg, and a total row.

Die Verbandsleitung.

Erledigungen.

3. 38/1872.

Concurs.

3-3

Zur Besetzung der durch freien Rücktritt des bisherigen Lehrers Johann Groffner erledigten ersten Lehrerstelle an der evang. Volksschule A. D. zu Baßten wird hiemit der Concurs bis zum 2. Juni l. J., Vormittags Punkt 10 Uhr, eröffnet. Bezüge: Jahres Gehalt 240 fl. ö. W., der dritte Theil von den Präbenden, Jahrlohn, Sabbatthalen u. dgl.; Mitbenützung der Schulgärten u. s. w., zusammen im Geldwerthe von 70 bis 80 fl.; 4 Klostern Brennholz und 4 Fuhrten Dolben zur Heizung der Classe und zum eigenen Gebrauch und freies Quartier. Sollte der zu wählende Lehrer zur Bestellung des Gläuberdienstes sich verpflichten wollen, so würden ihm zu diesem Zwecke vom 1. November l. J. an noch 60 fl. ö. W. zugesichert werden. Baßten, am 6. Mai 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs.

2-3

Bei dem k. ungar. Eisenwerke Kudsir, nächst Broos, ist die Lehrerstelle, mit welcher neben der Verpflichtung zum Unterrichte in den Elementargegenständen in der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache ein Jahresgehalt von 400 fl. ö. W. verbunden ist, zu besetzen.

Die mit den Documenten über das Lebensalter, die absolvirten Studien und über die mit gutem Erfolge zurückgelegte Examinationsprüfung versehenen Gesuche sind vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung in der Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Weten" binnen vier Wochen bei der k. ungar. Eisenwerks-Verwaltung in Govasdia, als Rechnungsführung der V.-Hunyader Bruderslade, einzureichen, und wird noch bemerkt, daß diese Stelle sowohl von Seite der Bruderslade, als auch des genannten Lehrers vierteljährig vorhin ausfindbar sei.

K. ungar. Eisenwerks-Verwaltung Govasdia (letzte Post V.-Hunyad), am 10. Mai 1872.

Kundmachungen.

P. 3. 1003/1872.

1-1

Kundmachung.

Da der jenseits des Grabens gegen die Militär-Schießstätte zu gelegener Theil des jungen Waldes von

den Raupen ganz kahl getroffen ist, so wird dem, den jungen Wald besuchenden Publikum der hinter dem Pavillon, zwischen dem Graben, der Kaiserliche und dem die Straße entlang sich ziehenden jungen Waldanflug gelegene Waldtheil, zu welchem gleich hinter dem Pavillon zwei Brücken über den Schützgraben hinüberführen, auch mit Fuhrwerken zu besuchen gestattet. Weiter wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in dem, hinter dem Roehlschen Grundstück, zwischen der Straße und der sächsischen Baumschule gelegenen jungen Eichenwalde mehrere, der zunächst dem Waldebrand gelegenen Theile bebaut und besetzt worden sind. Diese durch Säuberung vom getrockneten Waldlaub und Befestigung mit einem Warnungszeichen kenntbar gemachten Waldtheile zu betreten wird daher verboten. Hermannstadt, am 17. Mai 1872.

Die Polizei-Direction.

3. 4972/Civ. 1872.

Edict.

3-3

Vom I. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiermit kundgemacht, daß Hr. Heinrich Sill seine Bezeichnung zur Ausübung der Advocatur hiergerichts nachgewiesen und seine Advocatur-Kanzlei mit dem Amtssitze in Hermannstadt am 30. März 1872 eröffnet habe.

Hermannstadt, am 18. April 1872.

Vom k. ungar. Gerichtshof.

Anerkannt solide Geschäftshäuser

in der Provinz, welche eine Agentur für uns übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Offerte einzusenden.

Rothschild & Comp., Wien, Sperrring 21.

Nebenverdienst.

ebenso einfach wie im hohen Grade lohnend, wird achtbaren Personen, gleichviel welchen Standes, nachgewiesen. Adressen sub O. 23 nimmt die Administration dieses Blattes franco entgegen.



Zeit ist Geld!

Das größte Uhren-Lager in Hermannstadt

Uhrmacher JOHANN BUSCHKE, vis-a-vis der „Ungarischen Strasse“, umfasst die feinsten „Antich“ und „Antich“ Schweizer und englischen gold- und silber-uhren, so auch Ketten, französischen Wiener und Schwarzwalder Uhren. Atelier für Reparaturen. Es werden auch alle Uhren gegen 2, 3, 4 bis 10 monatliche Ratenabzahlungen verkauft. 1 bis 2 Jahre schriftliche Garantie geliefert.

Alter Wein

aus den Jahren 1834 und 1862, die Maß 1 fl. ö. W., wird ausgekühlt im Hause No. 17 in der Reisporgasse. Auch sind daselbst 200 Gimer Wein aus dem Jahre 1841 sahweise zu verkaufen.

Giskästen

sind immerwährend vorräthig zu billigsten Preisen bei G. R. Urban, Tischlermeister in Hermannstadt, Salzgasse.

Durch die Mohren-Apotheke in Mainz gratis die wissenschaftl. Abhandlung Prof. Dr. Sampsons über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II und III

(1 Schachtel 2 fl., 6 Sch. 10 fl. preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organen, des Nervensystems und gegen allerg. und speciell Schwäche-Zustände, wie über die hervorragenden Eigenschaften des berühmten Universalmittels der Indianer, der Coca aus Peru. General-Depots für die österr.-ungar. Monarchie: Apoth. Josef v. Török in Pest und Ed. Haubner in Wien.

Zuckerbäcker-Gehilfe wird gesucht.

Ein Zuckerbäcker-Gehilfe findet bei Unterfertigung während der Badesaison vom 15. Juni bis Ende August in Elöpatok lohnende Beschäftigung; derselbe muß ein rechschaftener junger Mann sein. Briefliche Anfragen wollen gerichtet werden an

Daniel Dengel, Gastgeber in Elöpatok.

Ein Haus

mit circa 5 Zimmer, Küche, Keller und Garten wird zu mietzen gesucht. Adressen übernimmt die Expedition dieses Blattes.

metallinisches Putzpulver

metallinisches Putzpulver, womit man alle Gegenstände von Metall, als Gold, Silber, Platin, Kupfer, Messing u. dgl., dann polirte Eisen- und Stahlwaaren, sowie Glas- und Porzellanartikel leicht und ohne Mühe spiegelblank putzen kann. Dasselbe ist der Gesundheit und dem zu putzenden Gegenstände unschädlich und genießt seiner überraschend schönen Wirkung wegen unübertrefflich den ersten Vorzug vor allen bisher derartig benannten Artikeln, was auch zur Folge hatte, daß dessen immer beliebtere Verwendung im In- und Auslande rasch zugenommen hat. Preis: Ein großes Packet 60 kr., ein mittelgroßes 30 kr. und ein kleines 15 kr. ö. W. Allen zu haben im Hauptverwendungs-Depot bei G. Schneider, Pest, Reepelgasse, im Hause „Zum bleichernen Turm“.

Wichtig für Kassenkäufer u. Besitzer.

Sie jetzt an gele ich keine meiner weltberühmten

Kassen

mit k. ungar. und k. k. priv. österr. Dampfapparat, sowie dritter Impr. Wand aus meiner Fabrik, welche nicht mit dem k. k. pat. Panzerschlüssel versehen, da alle andern Schlüsseln von Jedermann ecpirbar sind. Außerdem erdienen meine Kassen nicht, was bei den andern verkehrt. Trotz dieser Vorzüge billige Preise.

Friedrich Wiese, Wien.

Gründer der Kassen-Fabrikation in Oesterreich. Depot bei Hrn. L. Grünbaum in Temesvár. 12-12

„KRONOS“

Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Pest.

Stammkapital:

Zwei Millionen Gulden.

BUREAUX:

Pest, Waitznergasse, „Stock-im-Eisen“, 1. Stock.

Bewerber um General-, Haupt- und Bezirks-Agenturen wollen ihre Offerte an die Direction in Pest richten.

Die Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft

„KRONOS“

hat mit k. ungar. Ministerial-Genehmigung am 15. November l. J. ihren Geschäftsbetrieb begonnen. Die Reichhaltigkeit der Versicherungs-Kombinationen, sowie die Billigkeit der Prämientarife, setzen uns in den Stand, Versicherungen für alle Vorkommnisse im menschlichen Leben zu den billigsten und gleichzeitig kulantesten Bedingungen abzuschließen.

Wir übernehmen Versicherungen auf den Todesfall, auf den Erlebensfall, ferner Aussteuer-Versicherungen, sowie den Abschluß von Pensionen nach 22 dem praktischen Leben entsprechenden und demselben genau angepaßten verschiedenartigen Kombinationen, und haben auch die Versicherung gegen Unfälle bei Reisen auf Eisenbahnen in den Kreis unserer Thätigkeit einbezogen.

Mit 1. Januar 1872 eröffnen wir sechs wechselseitige Ueberlebens-Associationen, welche nach 14, 16, 18, 20, 22 und 24jähriger Dauer zur Liquidation gelangen. Diese verbinden den Zweck einer Sparkassa mit dem nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheil einer gegenseitigen Beibehaltung, wodurch oft die höchsten Einlagen zu ansehnlichen Kapitalien anwachsen, und empfehlen wir diese Associationen der besondern Beachtung der V. T. Eltern, welche die Zukunft ihrer Kinder auf der solidesten und gleichzeitig lukrativsten Basis sicherstellen wollen.

Die Direction.

Hierzu eine Beilage.

M. 3.

prämien hiete der 100 Prie 22. W fangen, Vorbehalt, Picitation, We niß gebrach, Stabtham die Untertation ein der Ertheil, Per

M. 3.

Zur lung der her bewirt ren, d. i. wird Mi tage 10 U großer Mi genommen

Welc niß gebrach, Verträgebe, Amtes eing nehmungskü, Reuzgeld, b, Herr

Nro. 11

Zi

Am

findet in t

Hermannsta

die mit dem

tionss-Mitgl

nehmigte 8'9, der

ten Kosten

Herr

3. 4959

Der

bekannt: Co

schen Nat

tonu aus

1871, 3. 7

ordnete 8

Rechtsfah

Kloster Sch

erfolglos bl

Januar 187

des inwische

gehalten wer

auf den 29

anberaumt

merken ver

Laubstraße

stättfinden

Quantum ge

ö. W. ausge

Rechtliche.

M. 3. 4195/1872. 2-2

Kundmachung.

Wegen Beistellung von beiläufig 1600 Schotter-
prismen zur Erhaltung der Straßenstrecken auf dem Ge-
biete der Stadt Hermannstadt in Partien von 40, 80,
100 Prismen und darüber findet **Mittwoch den
22. Mai d. J.**, von Vormittags 10 Uhr ange-
fangen, in der Kanzlei des Stadthauptmannes, unter
Vorbehalt der weiteren Genehmigung, eine Minuendo-
Licitation statt.
Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kennt-
nis gebracht wird, daß die Vertragsbedingungen bei dem
Stadthauptmann eingesehen werden können, und daß
die Unternehmungsliebhaber vor dem Beginn der Li-
citation ein Spec. Neuzgeld zu erlegen haben, welches
der Erstbehr auf 10 Procent zu ergänzen hat.
Hermannstadt, am 13. Mai 1872.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

M. 3. 4001/1872. 2-2

Kundmachung.

Zur Hintanzgabe der Stadtreinigung und Beistel-
lung der übrigen mit den städtischen Bespannungen bis-
her bewirkten Führen auf den Zeitraum von drei Jah-
ren, d. i. vom 1. Juli 1872 bis letzten Juni 1875,
wird **Mittwoch den 5. Juni d. J.**, Vormit-
tags 10 Uhr, in der Kanzlei des Stadthauptmannes,
großer Ring No. 11, eine öffentliche Licitation vor-
genommen werden.
Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kennt-
nis gebracht wird, daß bis zum Tage der Licitation die
Vertragsbedingungen in der Kanzlei des Stadthaupt-
mannes eingesehen werden können, und daß die Unter-
nehmungsliebhaber vor dem Beginn der Licitation ein
Neuzgeld, bestehend in 300 fl. ö. W., zu erlegen haben.
Hermannstadt, am 8. Mai 1872.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

No. 1146/1872. 3-3

Licitations-Kundmachung.

Am **31. Mai 1872**, Vormittags 10 Uhr,
findet in der Amtskanzlei des k. ungar. Bauamtes zu
Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Licitation über
die mit dem Erlasse des hohen k. ungar. Communica-
tions-Ministeriums vom 26. April l. J., 3. 5341, ge-
nehmigte Reparatur der Brücke No. 151 in Meile
8^{1/2}, der Schäßburger Straße mit dem veranschlag-
ten Kostenbetrage von 756 fl. 22 kr. ö. W. statt.
Hermannstadt, am 14. Mai 1872.

Vom k. ungar. Bauamte.

3. 4959/1872. 2-3

Edict.

Der gefertigte Gerichts-Commissär macht hiemit
bekannt: Es sei in der Sequestrations-Sache der säch-
sischen Nations-Universität gegen Illie Ari-
tonu aus Boitza, da der mit Edict vom 3. December
1871, 3. 7331, auf den 27. December 1871 ange-
ordnete erste Termin zur Feilbietung der in obiger
Rechts-Sache sequestrirten Brennholz-Quantität von 300
Klafter Schwenmhölz wegen Mangel an Kauflustigen
erfolglos blieb, der mit demselben Edict auf den 10.
Januar 1872 angeordnete zweite Termin jedoch wegen
des inzwischen eingetretenen Gerichtsstillstandes nicht ab-
gehalten werden konnte, ein neuerlicher zweiter Termin
auf den **29. Mai 1872**, Vormittags 10^{1/2} Uhr,
anderaumt worden, — wozu Kauflustige mit dem Be-
merken verständigt werden, daß die Feilbietung an der
Landstraße Rothenturmplatz „la murille din jous“
stattfinden, und daß, falls kein Anbot auf das Gesamt-
quantum geschehen sollte, jede Klafter einzeln um 5 fl.
ö. W. ausgerufen und nöthigen Falls auch unter die-
sem Ausrufpreise hintangegeben werden wird. Uebri-
gens steht es Jedermann frei, bei dem gefertigten
Einsicht in die Feilbietungs-Bedingungen zu nehmen.
Hermannstadt, am 10. Mai 1872.

Späc,
als Gerichts-Commissär.

Concurs.

Zur Sicherstellung der Maurer-, Zimmermanns-,
Tischler- und Schlosser-Arbeiten für die in der Ge-
meinde Neudorf zu errichtende evangelische Volksschule
wird am **31. Mai l. J.** auf dem Hermannstädter
Rathhause in der Kanzlei des Neudorfer Kreis-Inspec-
torats eine öffentliche Licitation stattfinden, wozu Un-
ternehmer mit dem Beifügen eingeladen werden, daß
die Bau-Elaborate und Licitations-Bedingungen in ob-
bezeichneter Kanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden
eingesehen werden können.
Neudorf, am 13. Mai 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der k. f. Genie-Direction zu Karls-
burg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß
Dienstag den 21. Mai 1872, um 9 Uhr Vor-
mittags, in der k. f. Militär-Bauverwaltung-Kanzlei
eine Offert-Verhandlung wegen Hintanzgabe der für die
Festung Karlsburg bewilligten Petroleum-Versorgung,
nämlich: Versorgung des Lampenanzündens, Geschüßes
samt Beigabe des Brennstoffes, und zwar für die
Zeit vom 1. Juli 1872 bis Ende Juni 1875, abge-
halten werden wird. Die näheren Bedingungen kön-
nen während der gewöhnlichen Amtsstunden in der
Karlsburger k. f. Militär-Bauverwaltung-Kanzlei ein-
gesehen werden.
Karlsburg, am 8. Mai 1872.

Die k. f. Genie-Direction.

Amortisations-Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hie-
mit kundgemacht: Es seien bei dem Umstande, als sich
in der durch das Aufforderungs-Edict des früher hier-
orts beständigen Magistrats-Gerichtes vom 25. Mai
1871, 3. 3736, bestimmten Frist von sechs Monaten
Niemand als Besitzer der nachgenannten Einlagebücheln
der Hermannstädter Sparkassa, nämlich:

1. No. 44380 über die am 1. September 1867
gemachte, auf den Namen 3. Gottlieb Za-
charides lautende Einlage von 10 Stück Du-
daten à 4 fl. 77 kr. und in Silber 90 fl. 12 kr.,
zusammen im angegebenen Werthe von 140 fl.
42 kr.;
2. No. 44747 über die am 16. October 1867
gemachte, auf den Namen 3. Gottlieb Za-
charides lautende Einlage von 214 fl. 66^{1/2}
kr. ö. W.;
3. über die gemachten und auf den Namen Pau-
line Zacharides lautende Einlage über 20 fl.
ö. W.;

gemeldet hat, diese Sparkassabüchel über weiteres An-
suchen des 3. Gottlieb Zacharides mit Beschluß
vom 2. Mai 1872, 3. 6922, für nichtig und er-
loschen erklärt.
Hermannstadt, am 2. Mai 1872.

Vom k. ungar. Gerichtshof.

3. 164/1872. 1-3

Edictal-Citation.

Johann Hügel, aus Groß-Kopisch gebürtig,
gegenwärtig unbekanntem Aufenthalte, wird aufgefor-
dert bis **31. August l. J.** vor dem gefertigten
Ehegerichte zu erscheinen, widrigenfalls in seiner Ehe-
streitsache mit Antoinette Kernert auch in seiner
Abwesenheit nach dem Gesetze entschieden werden wird.
Wiediaß, am 1. Mai 1872.

Das ev. Bezirks-Ehegericht A. B.

Firma-Protokollirung.

3. 8168/Civ. 1872. 3-3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hie-
mit bekannt gemacht, daß mit Beschluß vom heutigen
Tage die Protokollirung der Firma: „Spar- und
Credit-Anstalt Albina“ in Hermannstadt be-
willigt worden, und daß für diese Firma die Herren
Elias Macellariu als Delegirter des Verwaltungs-
Rathes und Visarion Roman als fungirender Di-
rector, eventuell für den Verbindungsfall des Er-
stem Herr Verwaltungs-Rath Paul v. Dunka zeich-
nen werden.
Hermannstadt, am 25. April 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Licitationen.

- Am 22. Mai und 22. Juni d. J. Liegenheiten des La-
dius Gal in Demeterfalva. (k. Gericht in M.-Bárány.)
- Am 22. Mai und 20. Juni d. J. Realitäten der Maria
Fulga, verehel. Stingye in Kronstadt. (Dortiges k. Gericht.)
- Am 22. Mai d. J. (auch unter dem Schätzungswerte)
Liegenheiten des Stefan Barcsai in Almar. (k. Gericht in
Karlsburg.)
- Am 23. Mai d. J. beim k. Bauamte in Székely-Udvar-
hely Offertverhandlung über die Beistellung von Schotterprismen
im Betrage von 22500 fl. für die Reichsstraße Temesváros-Geit-
Spimes. (Neuzgeld 1600 fl.)
- Am 23. Mai d. J. (auch unter dem Schätzungswerte)
Fabrikne der Regina Schreiber in Kronstadt. (Dortiges k. Gericht.)

Aufforderungen.

- Vom k. Gerichte in Közbj-Bárány zur Anmeldung von
Ansprüchen bis 20. Mai auf die dem Dora Irbán in Alce-
nán unterfandene Grundbesitzungs-Einschätzung. (Zagsjahr 17.
Juni d. J.)
- Vom k. Gerichte in Klausenburg zur Anmeldung von An-
sprüchen bis 21. Mai d. J. auf die dem Andreas Wulter und
Andreas Schäßburger in Garofol abgepfändeten Fabrikne.
- Vom k. Bezirksgerichte in Klausenburg auf die Erben nach
Salomon Abraham, den bestellten Vertreter Abb. Franz Benel
bezüglich der von Paul Sobor gegen den Nachlaß geflagten 26 fl.
48 kr.; ferner auf die Erben nach Peter Lazar und an Székely
János, den bestellten Vertreter Abb. Franz Benel bezüglich des
von der dortigen evang. Kirchengemeinde S. B. geflagten Nach-
lassrückstandes per 229 fl. 91 kr. bis 23. Mai d. J. anzuweisen.

**Vorzüglichen hydraulischen Kalk
sowie Natur-Cement**

empfehlend zum directen Bezuge die „Bartholomäer
Cement-Fabrik“

**Südbahnstation Gratwein,
Steiermark.**

4-10

Die Versendung der **Kissinger, Brückenauer und Bockleter Mineralwasser** hat begonnen.
Aufträge auf dieselben, besonders **Rakoczy, Pandur, Kissinger Bitterwasser und Rakoczy Pastil-**
wie durch das Comptoir der **Königl. bayr. Mineralwasser-Versendung Kissingen.**

Die Ungarische wechselseitige Versicherungs-Bank in PEST

hat die Ehre, hiemit bekannt zu geben, daß sie ihre Vertretung für den Hermannstädter Navon
und Umgebung zur Erleichterung der Theilnahme des p. t. Publicums durch Herrn
EDUARD JAHODA
in Hermannstadt, Fleischergasse,
eröffnet habe, bei welchem Beitritts-Erklärungen zur Versicherung:
I. gegen **Brandschäden** auf Kirchen, Wohn-, Wirthschafts- und Fabriksgebäude,
Mobilarmesen aller Art, Waaren, Feldfrüchte, Viehstand u. s. w. ;
II. gegen **Agelchäden** an Feldfrüchten, Weingärten, Tabakpflanzen u. s. w.
auf Grundlage der humansten, auf Selbsthilfe beruhenden Bedingungen an-
genommen werden.
Mit dieser Anstalt bleiben die Vereinnahmen (Prämien), so auch die nach Abschlag der Schäden-
Ausgabeposten jährlich sich herausstellenden Prämien-Ueberschüsse Eigenthum der gesammten versicher-
ten Mitglieder, denen ausschließlich allein darüber das Verfügungsrecht zusteht.
Dieses volkwirtschaftliche humane Ziel zur „gegenseitigen Selbsthilfe“ kräftigt hervor-
bringen zu können, bedingt eine, auf Einsicht beruhende lebhafteste Theilnahme des p. t. Publicums an
dieser Anstalt, womit der Deckungsbedarf immer mehr vertheilt, es auch ermöglicht werden wird,
durch je weiter hin geringer zu beanspruchende Prämienbeiträge auch den minder Bemittelten Gelegenheit
zu bieten, sich den erforderlichen Schutz und die Hilfe gegen unbedeutende Opfer verschaffen zu können.
Pest, den 1. April 1872. Achtungsvoll
Die Direction der ungar. wechselseitigen Versicherungsbank.
(Stempelfrei laut k. l. ungar. Finanzministerial-Erlaß vom 5. Juli 1870, 3. 25.398.)

Die Hermannstädter Spodium-Fabrik

von **Adolf Rüger,**
Elisabeththorvorstadt, vis-à-vis dem Wolf'schen Garten,
kauft alle Gattungen **Knochen**
in allen Quantitäten zu den höchsten Preisen.

Die Wechselstube der Wiener Kommissions-Bank,

Kohlmarkt 4,
emittirt **Bezugs-Scheine**
auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu
den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-scheines die Möglichkeit geboten
wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen, und außerdem ein Zinsenertragnis von
30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten
zu genießen.
Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)
Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:
1 5proz. 1860er fl. 100 Staatslos. Haupttrefser fl. 300,000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.
1 3proz. kais. türk. 400 Frcs. Staatslos. Haupttrefser 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.
1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.
1 Junsbruder (Tiroler) Los. Haupttrefser fl. 30,000.
Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)
Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:
1 3proz. kais. türk. 400 Frcs. Staatslos. Haupttrefser 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.
1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.
1 Sachsen-Weimingen-Los. Haupttrefser fl. 45,000, 50,000 süddeutsche Währung.
Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungs-
listen werden nach jeder Ziehung franco — gratis versendet.

Ein- und Verkauf sowie Umtausch
aller existirenden
Staats-Papiere, Prioritäts-Obligationen, Loose,
Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien.
Einlösung von Coupons,
Aufträge für die k. k. Börse
werden gegen Bar oder eine Angabe von 10%
ausgeführt.
Alle Gattungen Loose
werden gegen monatliche Ratenzahlungen von
fl. 5 aufwärts verkauft.

ROTHSCHILD & COMP.
Opernring 21,
WIEN.

20tel Antheilscheine
für alle Ziehungen giltig
ohne weitere Nachzahlung
auf
K. k. österreich. Staats-Loose 1839er . . . fl. 10
K. k. österreich. Staats-Loose 1860er . . . fl. 8
K. k. österreich. Staats-Loose 1864er . . . fl. 8
Ungarische Prämien-Loose 1870er . . . fl. 7
Türkische Eisenbahn-Loose 1870er (36
Ziehungen giltig) . . . fl. 4

45 Jahre eines täglich zunehmenden Erfolges

200,000 urkundlich bestätigte Kuren.

Die gründlichen Beobachtungen und Vorschriften der berühmtesten Aerzte sind ein hinlänglicher Beweis, daß Magenentzündungen, Unverdaulichkeit, Ruhr, Diarrhö, Verstopfung, Hämorrhoiden, Sichts, Rheumatismus, Asthma, Katarrh, die Uebel, welche mit dem kritischen Alter und der Mannbarkeit eintreten, Magen-, Leber-, Hautkrankheiten, verdorbenes Blut durch die **Didier'schen weißen Gesundheits-Senfkörner** gründlich geheilt werden. Auch ist es wohl begreiflich, warum dieses so werthvolle und zugleich so billige Heilmittel eine so beispiellose Popularität erreicht hat.

NB. Da im Handel sehr häufig veraltete, verdorbene Senfkörner, die nicht die geringste Heilkraft besitzen, als aus unserm Hause bezogen, verkauft werden und dieser Betrug öfters gerichtlich verfolgt und bestraft wurde, wolle man bloß solche Schachteln abnehmen, die mit nebenstehender Signatur versehen sind.

Niederlage in Hermannstadt bei **Hrn. Michael Sill.**

Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“.

A u f r u f

zur Versicherung gegen Hagelschäden.

Gefertigte General-Agentur beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie ihre Prämien-Tarife für die laufende Saison erlassen und mit der

Hagel = Versicherung

begonnen hat.

Zur Versicherung eignen sich alle Bodenproducte, als: **Futterkräuter, Mais, Salzwürste, Delgewächse, Hanf, Hopfen, Tabak, Wein.**

Die Prämien sind gegen voriges Jahr im Allgemeinen ermäßigt, außerdem wird ein Rabatt von

10 Percent

gewährt. — Die Versicherungen können gegen **Wechsel** genommen werden.

Bei Versicherung von ganzen Gemeinden oder Vereinen von mindestens 10 Parteien werden besondere Begünstigungen bewilligt.

Ueber Sonstiges ist das Nähere bei unseren Special-Vertretungen zu erfahren.

Die General-Agentur

der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ in Klausenburg.

Wagner.

Szász.

In Hermannstadt bei **Daniel Schön, Saggasse „Der weißen Katz“.**

Günstigste Gelegenheit zur Anschaffung eines guten und billigen Klaviers.

Unterfertigte Agentin kommt einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie, im Auftrage ihrer Fabrikanten behufs großer Vorräthe von Klavieren und Pianos von heute ab jedes Instrument mit 40 bis 50 fl. billiger wie bisher verkauft.

Da ein P. T. Publikum diese Gelegenheit gewiß nicht unbenutzt lassen wird, so ersuche mir geneigte Aufträge je eher gefälligst zukommen zu lassen, da nach Räumung dieses Vorrathes die früheren Preise wieder eintreten.

Indem ich bloß alt bekannte und renommirte Fabriken vertrete, kann ich Jedermann gewissenhaft ein vorzüglich gutes Instrument verkaufen, und stelle auf Verlangen auch einen Garantiebrief auf 3 Jahre für deren Güte und Dauerhaftigkeit aus.

Auch unterhalte ich immer ein kleines Lager von überpielten Klavieren und werden solche auch in Tausch für neue angenommen.

Riste und Packspesen, so wie Zustellung zur Bahn oder Schiff werden zum eigenen Kostenpreise berechnet.

Schließend, danke einem P. T. Publikum für das mir bis heute in so reichem Maße geschenkte Vertrauen, und empfehle mich

Anton Julius Eder,

Central-Agentin für In- und Ausländer Klaviere, Pianino und Harmonium.
Post, Dutzgasse No. 8, dritte Gasse rechts hinter dem Rathhause.

Gottes Segen

bei

Brüder Leipnik in Temesvár.

Bei der am 15. April l. J. stattgefundenen Ziehung der 1864er Lose wurde der Haupttreffer von **220.000 Gulden** von einer mittelst monatlichen Einzahlungen gebildeten Losgesellschaft auf das von uns angekaufte Los, Serie 395, No. 32 gewonnen.

Dieses erfreuliche Ereigniß veranlaßt ein sehr geschätztes Journal (siehe „Neue Temesvárer Zeitung“ No. 90) zu der Bemerkung, daß unsere Lotterie-Effekten- und Wechselgeschäft besonders vom Glück begünstigt ist, da auch schon früher wiederholt größere und kleinere Treffer auch von uns erkaufte Lose gemacht wurden, und legt uns schließlich die Devise bei: **Gottes Segen bei Brüdern Leipnik!**

Auf vielseitige Aufforderung eröffnen wir daher unter dieser Devise eine

neue Los-Gesellschaft

für 20 Teilnehmer auf 20 Stück 1864er Lose mit monatlichen Einzahlungen à fl. 8.
Schon am **1. Juni l. J.** findet wieder eine Ziehung dieser allgemein beliebten und bei uns besonders vom Glück begünstigten Lose statt, mit Haupttreffer von

250.000 Gulden,

Nebentreffer 25.000, 15.000, 10.000, 5000 u. a. m.
Wir nehmen von heute ab gegen Ertrag der ersten Rate Beitritts-Erklärungen zu dieser **Glücks-Gesellschaft** entgegen. Die Teilnehmer spielen sofort auf den ganzen Gewinn und erhält schließlich Jeder ein **Original 1864er Los** als sein Eigenthum ausgefolgt.

Ferner empfehlen wir als vortheilhaft:

- Credit-Lose in monatlichen Raten à fl. 10, Haupttreffer fl. 200.000.
- 5% 1860er Lose in monatlichen Raten à fl. 6, Haupttreffer fl. 300.000.
- Königl. ungar. Prämien-Lose in monatlichen Raten à fl. 6, Haupttreffer fl. 250.000.
- 3% 400 Fre. Türken-Lose in monatlichen Raten à fl. 5, Haupttreffer Fre. 600.000.

Die Ziehung der Königl. ungar. Prämien-Lose erfolgt schon am 15. Mai. Promessen à fl. 2.50.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Brüder Leipnik.



Damen- und Kinder-Schuhwaaren-Lager

des **Johann Bösel.** Wien, Stadt, Plankengasse 4,
gegenüber dem **Hôtel Garni.**

empfehle ein großes Lager aller Gattungen moderner und praktischer, aus dem besten Material selbst erzeugter **Schuhwaaren** zu den billigst festgelegten Preisen en gros et en detail.



Befellungen nach Maß und Reparaturen werden schnellstens ausgeführt. — Aufträge aus den Provinzen werden mit Postsendung zur Zufriedenheit per Nachnahme effectuirt.

1862er

Siebenbürger Tafelwein,

non plus ultra,

in großen Bouteillen,

dann

Anton Dreher's Flaschenbier

nebst

Orlather Märzenbier

in ganzen und in halben Eimerfässchen

bestens zu haben bei

J. B. TEUTSCH in Schässburg.

Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden und besten, sichersten

HAARWUCHSMITTEL.

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachsthumes der Kopfhaare,

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene von medizinischen Autoritäten gepriesene, mit den glänzendsten und wunderwirkendsten Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von



Ungarn und Böhmen etc. etc. mit einem ausschliesslichen k. k. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österreichischen Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15.810/1892 ausgedehnte

Reseda-Kräusel-Pomade,

wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig

werden, graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausstrahlung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Tisch.

Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. 6. W.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Percenta.

Fabrik und Haupt-Zentral-Versendungs-Depot en gros et en detail bei

CARL POLT,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Piaristengasse Nr. 11, im eigenen Hause; Hernals, Amagasse Nr. 15, im eignen Hause.

wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Beareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Haupt-Depot

befindet sich einzig und allein bei den Herren

Johann Wolff, Apotheker in Klausenburg } in Sieben-
Alexander Csapo, dto. } bürgen.
Carl Schieszel, Apotheker in Blasendorf }

NB. Wie bei jedem vorzüglichem Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht und wird daher ersucht sich beim Ankaufe nur an die oben bezeichneten Niederlagen zu wenden und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von **CARL POLT** in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten.

